Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 199 **Bromberg,** Sonnabend, den 31. August 1935. **59. Jahrg.**

Eine Königin stirbt.

Von **Rudolf Kurth.**

Über dem Leben der Königin Astrid stehen zwei schicksalsschwere Worte: Zu früh. Sie war noch nicht 21 Jahre alt, als sie dem selbstgewählten Gatten aus der schwedischen Heimat nach Belgien folgte. Sie hatte noch nicht das 29. Jahr vollendet, als sie mit ihrem dritten Kinde unter dem Herzen urplötzlich über Nacht die Krone der Königin aufs Haupt gesetzt bekam, und sie hat noch nicht die Schwelle des folgenden Lebensjahrzehntes überschritten, als sie als ein Opfer des rollenden Todes ihr Leben lassen mußte. Zu früh für ihren Gatten, für ihre Kinder, deren ältestes sieben und deren jüngstes ein Jahr alt ist, zu früh für ihr Land, zu früh vor allem auch für sich selbst.

Als am 17. November 1905 dem Prinzen Karl von Schweden, dem Bruder des Königs, und seiner Gemahlin, der Prinzessin Ingeborg, einer gebürtigen dänischen Prinzessin, die Prinzessin Astrid geboren wurde, hat niemand daran gedacht, daß es ihr vom Schicksal bestimmt war, einmal eine Königin zu werden. Astrid ist niemals zur Königin erzogen worden. An derartige Dinge dachte man im Hause des Prinzen Karl überhaupt nicht. Höfisches Leben und höfischer Prunk lagen ihm in keiner Weise. Auch die persönlichen Vermögensverhältnisse waren nicht dergestalt, daß er etwa einen Wetteifer mit dem Hofe seines königlichen Bruders hätte aufnehmen wollen. Das lag weder dem Prinzen, noch seiner Gattin. Sie lebten wie schlichte Bügersleute, zunächst in einer Villa im Tiergarten, später in einer Mietswohnung gegenüber der Deutschen Gesandtschaft. Als die Kinder herangewachsen waren, halfen sie der Mutter im Hausstand. Außer Astrid waren noch zwei ältere Schwestern vorhanden, die Prinzessin Margareta, die sich 1919 mit dem Prinzen Axel von Dänemark vermählte, und die Prinzessin Marta, die die Gattin des norwegischen Thronfolgers wurde. Meist gingen die drei Mädchen zusammen und besorgten auch ihre Einkäufe gemeinschaftlich. Das jüngste der Kinder war der im Jahre 1911 geborene Prinz Karl. Die Familie führte ein Leben im Zuschnitt einer Stockholmer Bürgerfamilie.

Die jüngste der drei Töchter Astrid führte die volkstümliche Bezeichnung „die kleine Sessa“, ein Wort, das aus der Abkürzung der schwedischen „Prinsessa“ entstanden ist. Sessa-Astrid war die eigentliche Stellvertreterin der Mutter im Hauswesen. Daß eine ihrer Schwestern die künftige Königin von Norwegen werden sollte, freute sie zwar sehr, weckte aber weiter keine Ehrgeize. Auch ihre sprachliche Betätigung beschränkte sich auf das notwendigste Deutsch und Englisch. Über das Schulfranzösisch war sie kaum hinausgekommen, und doch wurde gerade Französisch ihre neue Landessprache.

Astrid war noch nicht einmal volljährig, als das große Ereignis in ihr Leben trat. Im März 1926 erschien die Königin Elisabeth von Belgien mit ihrem ältesten, am 3. November 1901 in Brüssel geborenen Sohn Leopold in Stockholm zu Besuch. Die beiden jungen Leute lernten sich näher kennen und lieben. Die gegenseitige Zuneigung war so groß, daß Astrid bald darauf nach Belgien zu einem Gegenbesuch kam. Leopold hatte eine solche Sehnsucht nach ihr, daß er noch im Sommer des gleichen Jahres auf einem Gute des Prinzen Karl in Oester-Götland auftauchte und dort verblieb. Er hielt seine Anwesenheit so geheim, daß er sich gelegentlich eines unerwarteten Besuches von Gästen auf dem Boden versteckte, da er das Haus nicht mehr verlassen konnte. Nachdem es nun feststand, daß der Thronfolger die kleine Sessa heiraten werde, wurde am 21. September 1926 die Verlobung verkündet. Die beiden Königskinder machten auch die Stockholmer Sitte mit, als neu Verlobte eingehakt über den Strandväg, die Hauptpromenade in Stockholm, am Nachmittag spazieren zu gehen.

Für den November wurde die Hochzeit angesetzt. Bezeichnend für die Schlichtheit Leopolds ist die Tatsache, daß er zu seiner eigenen Hochzeit auf den Paß eines Kaufmanns fuhr und die Fahrt von Malmö nach Stockholm, die etwa 12 Stunden dauert, in einem Abteil 3. Klasse zurücklegte, um vor jeglicher Neugier unbehelligt zu bleiben. Diese Überraschung glückte ihm auch vollkommen, denn er wurde von niemand erkannt. Selbst Astrid mußte ihren Verlobten auf dem Ankunftsbahnsteig in Stockholm länger suchen, bis sie ihren Kaufmann glücklich gefunden hatte.

Mit dem ganzen Prunk, dessen der Königliche Hof in Stockholm fähig ist, wurde am 4. November 1926 die Hochzeit Astrids und Leopolds vollzogen. An der Hochzeit nahmen nicht weniger als 32 Fürstlichkeiten teil. Die Trauung fand im Reichssaal des Schlosses mit 1200 Gästen statt. Als der Stockholmer Bürgermeister Lindhagen als Standesbeamter den belgischen Thronfolger fragte, ob er Astrid Sofia Lovisa Thyra zu seiner Gemahlin nehmen wolle, um sie, wie es die schwedische Formel vorschreibt, „in Lust und Not zu lieben“, antwortete Leopold auf schwedisch mit ja. Aber als der Bürgermeister die Aufforderung an das Brautpaar richtete, sich die Hände zu reichen, waren die schwedischen Kenntnisse Leopolds zu Ende, und die kleine Sessa führte dann die Aufforderung für ihren nunmehrigen Mann aus. Eine Episode, die nach den Berichten der Augenzeugen das Gesicht der jetzigen jungen Frau verklärte. Nach der Trauung und der Mittagstafel auf dem Schloß fuhren die Neuvermählten durch die geschmückten Straßen Stockholms.

Sechs Tage später, am 10. November, fand in Brüssel die kirchliche Trauung statt. Zum katholischen Glauben ist die Kronprinzessin erst im Jahre 1930 übergetreten. Im Schlößchen Stoevenberg in der Nähe von Brüssel wohnte das Thronfolgerpaar, bis es auf den Thron gerufen wurde.

Die Ehe war durchaus glücklich. Am 11. Oktober 1927 wurde die Prinzessin Josephine und am 7. September 1930 Prinz Balduin (Baudoin), der jetzige Thronfolger, geboren. 1934, als Astrid schon Königin war, schenkte sie einem dritten Kinde, einer Prinzessin, das Leben. Es ist bezeichnend für den schlichtbürgerlichen Zuschnitt, in dem das Thronfolgerpaar lebte, daß die neue Königin nach der Geburt ihres dritten Kindes nur eines bedauerte, daß sie nämlich nicht mehr, wie bei ihren anderen beiden Kindern, selber mit dem Kinderwagen durch die Straßen Brüssels fahren konnte, wie sie dies Jahre lang getan hatte.

Ihrem Gatten war sie eine rechte Gefährtin bei seinen sportlichen Neigungen, vor allem im Automobilfahren und in der Touristik. Leopold hat von seinem Vater die leidenschaftliche Liebe zu den Bergen geerbt. Er hat mit Astrid zusammen wiederholt Hochtouren unternommen, bei denen sie sich als ebenso mutig wie ausdauernd erwies. Erst vor wenigen Tagen waren sie noch in den Dolomiten gewesen. Unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin Sparre weilten sie längere Zeit in Molveno bei Trient und unternahmen täglich mit dem Führer Hans Steger Bergtouren. Steger war schon der Bergführer König Alberts, der am 19. Februar 1934 bekanntlich tödlich verunglückte. Das Königspaar war zuletzt mit Steger zusammen in Bocca di Brenta, wo eine Gedenktafel für König Albert im vorigen Jahr enthüllt worden war.

Als Kronprinzessin war Astrid wiederholt in Schweden gewesen. Als Königin war sie zuletzt im Mai dieses Jahres bei der Vermählung ihrer Base Ingrid mit dem Kronprinzen von Dänemark. Mit ihr ist eine gekrönte Frau aus dem Leben geschieden, die nichts weiter sein wollte als Gattin und Mutter. Von der Politik hat sie sich bewußt ferngehalten. Das Ergebnis war wahrhafte Liebe der Belgier zu ihrer jugendlichen und anmutigen Königin.

Anderthalb Jahre nach dem tragischen Tode ihres Schwiegervaters wird nun ihr Sarg neben ihm beigesetzt werden. Belgien, daß trotz seiner starken Industriebevölkerung eine besonders starke monarchische Note bewahrt, hat wahrlich Grund, schmerzlich bewegt zu sein.

Königin Astrid von Belgien tödlich verunglückt.

Kraftwagen-Unfall des belgischen Königspaares bei Küßnacht am Vierwaldstätter See.

Der König von Belgien ist in der Nähe von Küßnacht am Vierwaldstättersee am Donnerstag vormittag mit seinem von ihm selbst gesteuerten Auto verunglückt. An einer Kurve geriet der Wagen plötzlich über die Böschung des Seeufers. Die Königin wurde dabei gegen einen Baum geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch, der den Tod herbeiführte.

Der König wurde mehrfach am Kopf verletzt. Die Wunden sind nicht gefährlich.

Über den tragischen Tod der Königin der Belgier werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Unglück ereignete sich bei Merlischachen in der Nähe von Küßnacht. Das Königspaar war von Luzern nach Küßnacht unterwegs. Der König steuerte seinen Wagen selbst. Neben ihm saß die Königin. Außerdem saß im Wagen noch ein Chauffeur. Ein zweites Auto folgte in einiger Entfernung. An einer Kurve fuhr der Wagen plötzlich über den Straßenrand hinaus in den See. Dabei wurde die Königin mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert. Die Stelle, an der der Wagen verunglückte, wird als durchaus ungefährlich bezeichnet. Der König war nach dem Unfall so benommen, daß auch von ihm noch keine genauen Angaben zu erlangen waren.

Der König schildert den Verlauf des Unglücks.

Luzern, 30. August. (PAT) König Leopold von Belgien hat folgende Schilderung über den Verlauf der Katastrophe gegeben:

Königin Astrid entfaltete während der Fahrt eine Landkarte, um sich mit dem Wege vertraut zu machen. Der König, der die Maschine steuerte, neigte sich leicht zur Seite, um auf der Karte die Fahrtrichtung in Augenschein zu nehmen. Dieser kurze Augenblick führte zur Katastrophe. Das Auto wich von der Chaussee ab, raste auf einen Baum und zerschlug. Der König und die Königin wurden aus dem Auto geworfen. Die Königin schlug dabei mit dem Kopf gegen den Baum und erlitt auf der Stelle den Tod. Das Auto überschlug sich und stürzte in den See. Der Chauffeur, der im Wagen geblieben war, stürzte gleichfalls in den See hinein, ohne irgendwelche Verletzungen zu erleiden. Ein vorüberfahrendes Auto fand die Leiche der Königin und den verletzten König vor. Das Unglück wurde von keinem Zeugen beobachtet.

Das verspätete Bekanntwerden des Autounglücks des belgischen Königspaares ist darauf zurückzuführen, daß sich das Königspaar incognito in der Schweiz aufhielt.

Kurz nach 10 Uhr vormittags erhielt der Polizeisekretär von Küßnacht einen telephonischen Anruf, er möge sofort mit dem Arzt zum Dorfausgang eilen, wo sich ein Unglück ereignet habe. Als der Polizeisekretär mit Dr. Steinegger an die Unfallstelle kam, anwortete der König auf die Frage nach seinen Personalien, die Pässe seien im Auto. Unter den Papieren fand man einen Ausweis der Sektion Pilatus des schweizerischen Autoklubs, der auf den Namen Comte de Rhyt lautete. Eine Nachfrage bei der Sektion ergab, daß es sich um den König von Belgien handelte.

Der Küßnachter Arzt Dr. Steinegger brachte den verletzten König mit dem Auto in seine Wohnung, wo er die Schnittwunde an der rechten Kinnseite vernähte und die Wunde an der rechten Hand verband. Alsdann führte er den König nach Luzern zu der bei Horw gelegenen Villa Haslihorn zurück.

Die Bergung des Kraftwagens.

Küßnacht am Rigi, 30. August. (Eigene Meldung.) Zur Bergung des Kraftwagens, mit dem das belgische Königspaar verunglückte, wurde ein Lastschiff eingesetzt. Es brachte am Donnerstag nach 18 Uhr den mit Ketten befestigten Wagen über die Bucht zum Landungssteg. Hier zog ein Lastkraftwagen das stark beschädigte Auto herauf und brachte es in die Garage. Dort bleibt es vorläufig zur Verfügung der Behörde. Während der Kühler, dessen Haube beim Anprall an den zweiten Baum weggerissen wurde, nur wenig Schaden nahm, ist die starke Lenkstange der Linkssteuerung stark verbogen. Die rechte Seite des Wagens wurde ganz zerstört.

Am Freitag vormittag hat die Behörde von Küßnacht an der Stelle, wo Königin Astrid starb, ein Kreuz aufgestellt, an dem je ein Vertreter der Regierung des Kantons Schwyz und des Bezirks Küßnacht einen Kranz niederlegten.

Der Schweizer Bundesrat hat am Sarge der Königin Astrid einen Kranz niederlegen lassen. Er beauftragte Oberst Bardet, den Platzkommandanten von Dübendorf, und einen weiteren Offizier, den Belgischen König, der Luzern gestern mit dem Gotthardexpreß um 22.15 Uhr verließ, bis zur Grenze zu geleiten. Der schweizerische Gesandte in Brüssel hat den König ebenfalls bis zur Grenze begleitet. Im gleichen Zuge befand sich auch der Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin.

Der belgische Ministerpräsident van Zeeland, der mit dem Flugzeug in Dübendorf eintraf, hat ebenfalls im Gotthardexpreß Platz genommen.

Der König hat nur leichte Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten.

Trauer und Bestürzung in Belgien.

Brüssel, 30. August. (DNB.) Die Nachricht vom tödlichen Unfall der Königin Astrid ist in Brüssel zuerst durch den Rundfunk bekannt geworden. Die Bevölkerung ist aufs tiefste bestürzt. Die Zeitungsredaktionen werden mit Anfragen bestürmt, ob die Nachricht auch auf Wahrheit beruht. Vor den Ausgängen der großen Zeitungsgebäude stehen dichte Menschenmassen, die auf nähere Nachrichten und die Extraausgaben der Blätter warten. Vor dem Königlichen Schloß ist es vorläufig noch still. Auf den Ministerien und öffentlichen Gebäuden sind bis jetzt nur vereinzelt Flaggen auf Halbmast zu sehen. Der Bruder des Königs, Karl Graf von Flandern, befindet sich auf einer Reise im Ausland. Die drei Kinder des Königspaares befanden sich mit ihren Eltern in der Schweiz, waren aber schon am Unglückstage nach Brüssel zurückgekehrt.

Der Ministerrat hat eine Proklamation erlassen, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, sich um den schwer vom Schicksal getroffenen König zu scharen, der erst vor kurzem auf ebenso tragische Weise seinen Vater verloren habe. Die Proklamation trägt die Unterschriften sämtlicher Minister.

Die Königinmutter von Belgien fuhr nach Luzern.

Rom, 30. August. (DNB) Nach dem Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks von Luzern in Italien, hatte man es zunächst nicht gewagt, der augenblicklich in Villa Rosebery bei Neapel weilenden Königinmutter von Belgien die furchtbare Nachricht zu überbringen, da man ihren, seit dem tragischen Tod des Königs sehr geschwächten Gesundheitszustand möglichst schonen wollte. Auch ihre Tochter, die Kronprinzessin von Italien, bei der sie sich gegenwärtig aufhält, erfuhr zunächst nichts vom Tode der Königin Astrid. Die Umgebung der Königin wurde in den frühen Nachmittagsstunden benachrichtigt und hat daraufhin sofort bei den Behörden von Neapel veranlaßt, daß die dortigen Nachmittagsblätter keinerlei Meldungen über das Unglück brachten, um unter allen Umständen zu verhindern, daß die Königinmutter und die Kronprinzessin voreilig und durch unberufene Stellen von dem Schicksalsschlag erfahren, den das belgische Königshaus erlitten hat. In den späten Nachmittagsstunden wurden jedoch die beiden Frauen durch einen Kammerherrn des Prinzen von Piemont von dem Unglück unterrichtet. Die Königinmutter und die Kronprinzessin von Italien haben sich daraufhin sofort entschlossen, nach Luzern zu fahren.

Ankunft der toten Königin in Brüssel.

Brüssel, 30. August. (Eigene Meldung.) Der Sonderzug, der den Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin Astrid von der Schweiz nach Belgien überführte, ist Freitag vormittag auf dem Nordbahnhof in Brüssel eingetroffen. Der König der Belgier Leopold III. hatte vorher auf einem Vorstadtbahnhof den Zug verlassen und begab sich direkt in das Königliche Schloß. Sofort nach der Ankunft wurde der Sarg in einem Kraftwagen in das Brüsseler Stadtschloß überführt. Zwei Schwadronen Gardekavallerie, eine Abteilung berittene Gendarmerie und ein Bataillon Garde-Infanterie gaben das Ehrengeleit. Im Stadtschloß wurde die Leiche feierlich aufgebahrt. Die in- und ausländischen Pressevertreter durften als erste der Königin die letzte Ehre erweisen und an dem Sarg vorbeigehen.

Die Königinmutter Elisabeth und die Schwester König Leopolds, die Kronprinzessin Maria José von Italien trafen vormittags in Brüssel ein.

Trauer in Schweden um Königin Astrid.

Stockholm, 30. August. (DNB) Die Nachricht von dem Ableben der Königin Astrid, die bekanntlich eine gebürtige schwedische Prinzessin war und sich hier einer seltenen Popularität erfreute, hat im ganzen Lande die größte Bestürzung und Trauer hervorgerufen. Im ganzen Lande wurden sofort die Flaggen auf Halbmast **gesetzt. Sämtliche Zeitungen widmen der Königin Astrid sehr herzliche Nachrufe.**

Polens Beileid.

Warschau, 30. August. (PAT.) Sofort nach dem Eintreffen der Meldung über den tragischen Tod der Königin von Belgien hat im Auftrage des Polnischen Staatspräsidenten der stellvertretende Chef der Zivilkanzlei, Dr. Skowroński, und im Namen der Regierung der Chef des diplomatischen Protokolls, Alexander Lubieński, dem belgischen Geschäftsträger in Warschau das Beileid ausgesprochen.

Außenminister Józef Beck hat an den belgischen Außenminister und Ministerpräsidenten van Zeeland ein Beileidstelegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Mit tiefster Erschütterung habe ich den traurigen Unglücksfall vernommen, durch welchen das belgische Volk seine geliebte Königin verloren hat. Ich versichere Euer Exzellenz, daß ich an der Trauer des belgischen Volkes in tiefstem Mitgefühl teilnehme."

Auch Ministerpräsident Sławek hat an den Chef der Belgischen Regierung ein Beileidstelegramm gerichtet.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ist aus Anlaß des Todes der Königin von Belgien das für den kommenden Sonntag vorgesehene Fußball-Länderspiel Polen-Belgien abgesagt worden.

Der Polnische Staatspräsident hattet die Teilnehmer an der internationalen Schach-Olympiade in Warschau zu einem Empfange im Schloß für Freitag, den 30. August, eingeladen. Mit Rücksicht auf den Schicksalsschlag im belgischen Königshause ist dieser Empfang abgesagt worden.

Im Zusammenhang mit dem plötzlichen Tode der belgischen Königin erinnert der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" daran, daß in den Adern der belgischen Dynastie Jagiellonenblut fließe. Die Königinmutter Elisabeth, die Königinwitwe nach dem Tode König Alberts, der bekanntlich bei Marche les Dames bei einem Absturz vom Felsen ums Leben kam, stamme in gerader Linie von der Tochter des polnischen Königs Zygmunt III., der polnischen Fürstin Katharina, ab. Demzufolge habe der gegenwärtige König von Belgien, Leopold III., der bei dem Autounglück verletzt wurde, Jagiellonenblut in seinen Adern. (Bekanntlich sind die regierenden Familien untereinander sämtlich verwandt. D. R.)

Das Beileid des Führers.

Berlin, 30. August. Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Belgien nachstehende Beileidstelegramm gesandt:

Seiner Majestät, dem König in Brüssel.

„Schmerzlich ergriffen von der Nachricht des grausamen Schicksalsschlages ,den Eure Majestät und die Königliche Familie durch das tragische Ableben Ihrer Majestät, der Königin, betroffen hat, bitte ich Eure Majestät, meine und des deutschen Volkes tief empfundene Anteilnahme entgegenzunehmen.

Ich darf hiermit meine aufrichtigsten Wünsche für Euer Majestät baldige Wiederherstellung verbinden.

Adolf Hitler,
Deutscher Reichskanzler."

Es gab nur **ein Urteil** über die Ausstellung; insbesondere gaben die ausländischen Besucher ihrer Bewunderung Ausdruck über ihre Gestaltung und Vielseitigkeit. Große Begeisterung hat der erstmalig auf der Ausstellung eingeführte Volkssender hervorgerufen. Tausende von Zuschriften aus dem ganzen Reich bestätigen den begeisterten Widerhall, den diese Einrichtung bei der gesamten Bevölkerung gefunden hat. Stärkster Andrang herrschte zu jeder Tagesstunde in der Fernsehstraße, die sich vor allem auch größter Beachtung durch die Auslandsbesucher erfreute. — Die täglich stattfindenden Abendveranstaltungen in der großen Halle I waren ständig überfüllt. Die Halle, die etwa 10 000 Zuhörer faßt, mußte schon vor Beginn der Veranstaltungen wegen Überfüllung geschlossen werden. Auch der wirtschaftliche Erfolg ist unbestritten. Von den ausländischen Händlern wurde die Klangschönheit und Tonwiedergabe der deutschen Geräte uneingeschränkt anerkannt.

*

Das größte Schöpfwerk Deutschlands.

Das größte Schöpfwerk Deutschlands, das Schöpfwerk Moormerland, wurde durch den Oberpräsidenten von Hannover, Stabschef Lutze, seiner Bestimmung übergeben. Das Schöpfwerk liegt in den Flecken Oldersum zwischen Leer und Emden. Es gilt der Urbarmachung und Verbesserung des Bodens, der in Ostfriesland unter einem zu hohem Wasserstand leidet. Der Bau dieses Werkes mit seinen Nebenarbeiten ist eine Großtat im Zuge der nationalsozialistischen Arbeitsbeschaffung, die hier durch die Steigerung des Wertes der Ländereien einen großen volkswirtschaftlichen Nutzen erwarten läßt. Die Bauzeit des Werkes, das mehrere Millionen kostete, betrug 1½ Jahre. Gauleiter Reichsstatthalter Röver, vollzog den ersten Spatenstich am 31. März 1934. Rund 74 000 Hektar groß ist das Niederschlagsgebiet, das das neue Schöpfwerk zu entwässern hat. Es erstreckt sich von Emden aus am Ems-Jade-Kanal entlang bis fast nach Aurich. Von hier in östlicher Richtung bis tief in das Wiesmoorgebiet hinein, von dort bis südlich Klein-Oldendorf, nach Westen bis Middelsterborg und an der Ems entlang nieder bis nach Emden.

Im Maschinenraum sind die beiden mächtigen, je 21,5 Tonnen schweren Pumpgetriebe untergebracht. Die Pumpen heben bis zu 40 Kubikmeter Wasser in der Sekunde aus der Tiefe. Die Gesamtleistung der beiden erforderlichen Elektromotoren beläuft sich auf 2400 PS. Das Einschalten aller Arbeitsgänge des Schöpfwerkes wird einfach durch das Umlegen eines Schauflers bewirkt.

Polens kommende Wirtschaftspolitik.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Über die Ergebnisse der am Montag im Warschauer Schlosse unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten stattgefundenen wirtschaftlichen Beratungen glaubt man in Wirtschaftskreisen Warschaus unterrichtet zu sein.

Wie in diesen Kreisen behauptet wird, herrschte unter den Teilnehmern der Konferenz die **einmütige Überzeugung von der Notwendigkeit der Festhaltung an der bisherigen wirtschaftspolitischen Grundrichtung, die in der Vermeidung jeglicher Experimente und im Festhalten an der Stabilität der Währung besteht.**

Der neue Staatshaushaltsplan, der Ende Oktober dem Sejm vorgelegt werden wird, soll **den Einsparungsforderungen in bedeutend höherem Grade** als die Staatshaushaltspläne der letzten zwei Wirtschaftsjahre genügen. Von den weiteren Maßnahmen, welche zur konsequenten Durchführung der Deflationspolitik ergriffen werden sollen, befindet sich an erster Stelle **eine energische Preissenkungsaktion, die eine bedeutende Verminderung der Spannweite zwischen den Preisen der Industrieerzeugnisse und der landwirtschaftlichen Produkte zur Folge haben dürfte.**

Um die Unterhaltskosten zu vermindern, wurde **eine Senkung des Mietzinses** in den staatlichen und Selbstverwaltungsgebäuden ins Auge gefaßt. Diese Maßnahme dürfte auch eine Verbilligung des Mietzinses in privaten Mietshäusern nach sich ziehen.

Wie es heißt, sind die für die Steuerpolitik maßgebenden Faktoren zur Überzeugung gelangt, **daß die Staatseinnahmen durch weitere Erhöhung der Steuern nicht mehr vergrößert werden können, daß also das Gleichgewicht im Staatshaushalte ausschließlich durch Verminderung der Ausgaben erstrebt werden müsse.**

Wie aus anderer Quelle verlautet, sollen die Gesamtausgaben des Staates um etwa 23 v. H. gesenkt werden.

*

Ein Gebet der polnischen Nationaldemokraten.

Die Presse der nationaldemokratischen Opposition verbreitet den Wortlaut eines „Gebets um ein Großpolen", das dieser Tage zum erstenmal von einer viertausendköpfigen Pilgerschar von Nationaldemokraten in der Wallfahrtskirche von Kalwarja Zebrzydowska in Westgalizien gebetet worden ist. Es enthält Bitten an Gott und die Heilige Jungfrau, die auf „den Hunger und das Elend der Millionen blicken möge, die ohne Arbeit und Brot sind. Sieh, wie das göttliche Recht mit Füßen getreten wird. Sieh auf die Bedrückung der Rechtschaffensten, auf das Schwinden des Gewissens. Sieh wie sich die frechen Feinde unseres heiligen Glaubens und der Kirche Gottes immer mehr ausbreiten. Sieh herab auf unsere Brüder, die für ihre Liebe zum Volk und Vaterland büßen müssen, sieh auf die Unterdrückung der menschlichen Würde und Freiheit." Weiter wird gebetet um „ein anständiges Polen, um ein gerechtes Polen, um ein Vaterland für die Armen, um ein Polen für die Polen, um ein Polen des katholischen Gottesdienstes, um ein Polen freier Menschen, um ein Polen des reinen Gewissens, um ein Großpolen". Die Regierungspresse hat sich zu diesem oppositionellen Pilgerchor noch nicht geäußert.

*

Haussuchung im Bromberger Sekretariat der Nationaldemokraten.

Bromberg, 30. August. (Eigene Meldung.) Im Bureau der Nationaldemokraten in Bromberg, Gammstraße (Dr. Em. Warminskiego) wurde vorgestern eine Haussuchung durchgeführt. Die Polizei beschlagnahmte dabei ein Flugblatt, das unter dem Titel „Unsere Haltung zu den Sejmwahlen" zur Verteilung gelangen sollte. Das Rundschreiben soll angeblich außer der Aufforderung zum Wahlboykott unwahre Mitteilungen enthalten haben, die die öffentliche Ruhe und Ordnung beeinträchtigen könnten.

*

Verhaftung eines Nationaldemokraten in Pommerellen.

Wie die polnische Oppositionspresse aus Culmsee in **Pommerellen berichtet, ist dort am Dienstag dieser Woche** das Mitglied der Nationaldemokratischen Partei Feliks Szulc verhaftet worden. Der Verhaftete ist gleichzeitig Korrespondent des oppositionellen „Słowo Pomorskie" in Thorn. Szulc wurde in Polizeigewahrsam genommen; die Gründe für seine Verhaftung sind nicht bekannt.

Zwischenfall bei den tschechoslowakischen Manövern

Die Sowjetoffiziere reisen nach Prag zurück?

Während der letzten tschechoslowakischen Manöver hat sich, wie der nationale „Uj Magyarsag" in Budapest meldet, in der Nähe der ungarischen Grenze ein vielbemerkter Zwischenfall abgespielt, der zu der plötzlichen Abreise der an den Manövern teilnehmenden sowjetrussischen Militärdelegation führte.

Nach dem Bericht des Blattes lehnte es die sowjetrussische Militärdelegation ab, an einer Feier zu Ehren des ersten tschechoslowakischen Kriegsministers Stefanik, eines gebürtigen Slowaken, teilzunehmen, mit der Begründung, daß Stefanik ein Feind Sowjetrußlands gewesen sei. Dieses Verhalten der sowjetrussischen Militärdelegation rief unter den zu der Feier abkommandierten Regimentern und bei der örtlichen slowakischen Bevölkerung stürmische Empörung hervor und führte zu lebhaften gegen Moskau gerichteten Demonstrationen, so daß die sowjetrussische Delegation sich veranlaßt sah, auf der Stelle nach Prag abzureisen.

Die Trauerfeier für die Opfer des Einsturzunglücks.

Berlin, 30. August. (Eigene Meldung.) **Die Reichshauptstadt steht heute im Zeichen der Trauer um die Opfer der Arbeit, die an der Baustelle in der Hermann Göringstraße ihr Leben ließen. Die Fahnen aller öffentlichen Gebäude sowie der Häuser der Partei, der Betriebe und Geschäfte und ungezählte Privatwohnungen wehen halbmast oder sind umflort.**

Im Leichenschauhaus liegen 17 der Opfer im schlichten Eichensarge aufgebahrt, die nur mit der Hakenkreuzfahne geschmückt sind. Gegen 7 Uhr marschieren vier Abteilungen des Arbeitsdienstes auf, um den Toten das Geleit zu geben. Je acht Mann tragen die Särge zu den bereitstehenden Leichenwagen. Um 8 Uhr ertönt gedämpft der Choral „Jesus, meine Zuversicht„. Kommandos erschallen. Der Trauerzug setzt sich in Bewegung.

Voran schreitet der Spielmannszug und der Reichsmusikzug des Arbeitsdienstes, dann folgen zwei Züge des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten. Ihnen schließen sich die Kranzträger an. Auf einer Kranzschleife steht: „In treuer Kameradschaft gewidmet unseren auf dem Schlachtfeld der Arbeit verunglückten Kameraden der Baustelle Hermann Göringstraße." Es folgen die Wagen mit den Särgen, zu beiden Seiten von je vier Männern des Arbeitsdienstes begleitet. Den Abschluß des Zuges bildet wieder eine Abteilung des Arbeitsdienstes mit geschultertem Spaten. Zu Tausenden umsäumen die Berliner den Weg des Trauerzuges zu dem Lustgarten.

*

Fast 500 000 Besucher auf der Rundfunkausstellung.

Die 12. große deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1935 hat Mittwoch abend ihre Pforten endgültig geschlossen. Durch die Drehkreuze wurden in diesen 12½ Tagen 480 000 Besucher gezählt, gegen 300 000 Besucher im Vorjahre. Sie setzten sich zu etwa 40 v. H. aus Berlinern und zu 60 v. H. aus auswärtigen Besuchern zusammen. Gegen das Jahr 1934 ist somit eine Besuchssteigerung von 60 v. H. eingetreten. — Es wurden allein 152 ausverkaufte Sonderzüge gefahren und über 1000 Gesellschaftsfahrten veranstaltet. Auch wurde von der Sonntagsrückfahrkarte mit verlängerter Gültigkeitsdauer innerhalb der 300-Kilometer-Zone ausgiebigster Gebrauch gemacht. **Unter den Besuchern sah man zahlreiche Ausländer aus allen Teilen der Welt.**

Panzerschiff „Admiral Scheer" in Danzig.

Das „Deutsche Nachrichtenbureau" meldet aus Danzig:

Das Panzerschaff „Admiral Scheer" ist am Freitag früh um 8, 30 Uhr zu einem offiziellen Besuch der Freien Stadt Danzig auf der Danziger Reede eingetroffen.

Die zehn Gebote der Schwarzhemden.

Das Glaubensbekenntnis des italienischen Faszismus.

Die Schwarzhemden der faszistischen Miliz haben sich über die Parole, die bisher als ihr Gesetz galt: „Glauben, gehorchen, kämpfen!" hinaus „10 Gebote" gegeben, die erstmalig der Division „28. Oktober" bei ihrer Ausreise nach Afrika ausgehändigt wurden. Diese 10 Gebote lauten:

„1. Der Marsch bewaffneter Schwarzhemden über die Grenzen des Vaterlandes hinaus ist die Erfüllung menschlicher Gerechtigkeit und der Sieg der Zivilisation.

2. Wer den Weg der Gerechtigkeit und der Zivilisation beschreitet, stellt sein Leben als Kriegssteuer zur Verfügung.

3. Diese Kriegssteuer fordert bis zur Stunde des Kampfes die Fähigkeit zu jedem Verzicht und zu jedem Opfer. In der Stunde der Gefahr bedingt sie die absolute Sicherheit, daß der Feind niedergeworfen wird.

4. Tapferkeit in der Schlacht bedeutet viel, aber nicht alles. Tapferkeit wird auch in der Qual des Wartens erprobt.

5. Glauben, gehorchen und kämpfen ist erst unter dem faszistischen Regime die Parole geworden. Glauben, weil man weiß, daß der Duce nie Unrecht haben kann; gehorchen, weil man weiß, daß alle Befehle von ihm kommen; kämpfen, weil man weiß, daß eine Schlacht unter seinem Befehl den Sieg bedeutet.

6. Kein Feind kann uns überraschen, selbst nicht mit schnelleren Bewegungen. Schwarzhemden haben Katzenaugen, die alles ausspüren und weit sehen, und die immer imstande sind, jeden Angriff zu erkennen.

7. Kein Feind kann aus seinen geringeren Lebensbedürfnissen Vorteil ziehen. Schwarzhemden haben eine Seele von Eisen, die jedes körperliche Bedürfnis unterdrückt. Schweigen ist alles, was sie notwendig haben.

8. Wer nicht eifersüchtig über seine Waffen, seine Marschstiefel und das ihm anvertraute Maultier wacht, wer aus seiner Patronentasche durch Sorglosigkeit Patronen verliert, wer beim ersten Durstgefühl aus seiner Feldflasche Wasser trinkt, ist kein Schwarzhemd. Er ist ein gewissenloser Schwächling und ungeeignet, ein Gewehr zu tragen.

9. Wenn eine Abteilung, die sich dem Feinde gegenübersieht, die Verbindung mit ihrer Truppe verliert, dann ist es ihre Pflicht, nicht zu warten. Der einzige Befehl, dem sie zu folgen hat, lautet in diesem Fall: „Immer vorwärts. Von der Reichweite der Granaten vorwärts bis zur Reichweite des Dolches."

10. Beim ersten Gewehrschuß werden die Schwarzhemden die mächtige Gestalt des Duce vor sich auftauchen sehen. Sie werden ihn sehen thronend im Hintergrund des Himmels hinter dem Feind, wie eine gigantische Vision in einem heroischen Kriegstraum. Das wird für sie geistige Wirklichkeit sein, wird ihnen die Furchtbarkeit und die Herrlichkeit der Schwarzhemden symbolisieren, die immer bereit sind, jeden Widerstand zu zerschmettern, mit Handgranaten, mit Dolchen zwischen den Zähnen und mit einer souveränen Verachtung der Gefahr in ihrem Herzen."

Die Radfernfahrt Warschau — Berlin.

Die Polen siegen in der vierten Etappe.

Am Donnerstag um 1 Uhr mittags starteten in Posen die Teilnehmer an der Radfernfahrt Warschau—Berlin zu der vierten Etappe Posen—Schneidemühl. Vor dem Hotel „Polonja" versammelte sich eine große Menschenmenge. Vor dem Start hielt der Führer der deutschen Mannschaft, Krause, eine Ansprache, in der er für die gastfreundliche Aufnahme dankte und betonte, daß der Aufenthalt in Polen den deutschen Gästen in bester Erinnerung bleiben werde. Der Redner beendete seine Ansprache mit einem dreifachen Siegheil auf den Polnischen Staat und das polnische Volk. Im Namen der polnischen Mannschaft antwortete Oberst Goebel. Daraufhin begaben sich die beiden Mannschaften in langsamer Fahrt, vom Publikum lebhaft begrüßt, zur Oborniker Chaussee, wo der eigentliche Start stattfand.

20 Kilometer hinter Posen blieben Galea, Targoński und Wölfert zurück. Nach einer Stunde Fahrt mußte Wirtz halt machen, um eine kleine Reparatur auszuführen. Bei ihm blieben Loeber und Ruland. Diese drei machten sich dann sofort wieder an die Verfolgung der Spitzengruppe, die sie nach 55 Minuten einholen konnten. Bis nach Czarnikau blieben die meisten Radfahrer in der Spitzengruppe zusammen. Hier nutzten die Polen das hügelige Gelände aus, um sich von der übrigen Gruppe zu lösen. Kapiak und Starzyński, denen fünf andere polnische Radfahrer folgten, konnten sich weit nach vorn schieben. Die beiden Deutschen Hauswald und Leppich blieben jedoch bei dieser Gruppe.

Die deutsch-polnische Grenze bei Usch wurde zuerst von Kapiak, Starzynski und Michalak überquert. 200 Meter hinter ihnen folgten Weiß, Leppich und Hauswald, sowie der Pole Napierala. Weitere 200 Meter hinter der zweiten Gruppe fuhren Kolodziejczyk Ignaczak und Wasilewski. Auf dem Stadion

in Schneidemühl

trafen fast gleichzeitig sieben Radfahrer ein. Die Klassifikation der einzelnen Radler ist folgende: 1. Wirth 3 : 17 : 10; 2. Leppich; 3. Hauswald; 4. Kapiak; 5. Michalak; 6. Starzynski; 7. Napierala, 8. Wendel, 9. Kolodziejczyk, 10. Weiß.

Bei der Klassifikation der Mannschaften für die vierte Etappe wurde der Sieg der polnischen Mannschaft mit 13 : 08 : 43,6 vor den Deutschen mit 13 : 10 : 13 errechnet. Nach der vierten Etappe führt Deutschland mit 60 : 52 : 30 vor Polen mit 61 : 12 : 21,7. Der Zeitunterschied beträgt 19 : 51,7 zugunsten Deutschlands.

Auf dem Stadion in Schneidemühl war der Konsul der Polnischen Republik Dr. Drobniak anwesend, der einen Preis für den ersten dort eintreffenden deutschen Radfahrer gestiftet hatte. Regierungspräsident Bachmann hatte einen Preis für den ersten polnischen Radfahrer gestiftet. Nach der Begrüßung der Mannschaften ergriff namens der deutschen Radfahrer Schirmer das Wort, der in seiner Ansprache die große Herzlichkeit unterstrich und die Fürsorge hervorhob, die von seiten der polnischen Rennleitung und der polnischen Bevölkerung den deutschen Radfahrern zuteil wurde. Der Redner versicherte den polnischen Teilnehmern, daß sie auf dem Gebiet Deutschlands die gleiche herzliche Sympathie von seiten der deutschen Bevölkerung finden würden.

Der Sieg der polnischen Mannschaft in der vierten Etappe hat unter den anwesenden Polen einen großen Jubel ausgelöst. Die Polen überschütteten ihre Landsleute mit Blumen.

Die nächste Etappe führt von Schneidemühl nach Stettin und ist die längste des ganzen Weges, nämlich 184 Kilometer.

*

Zurückgewiesene Verleumdung.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet: „Die Leitung der deutschen Mannschaft bittet uns zu betonen, daß die Meldung nicht den Tatsachen entspricht, die deutsche Mannschaft gebrauche irgendwelche narkotischen Mittel — worüber eins der polnischen Blätter berichtet hatte. Ebenfalls entspricht die Meldung nicht den Tatsachen, daß der Gesundheitszustand Hauswalds schlecht sei, und er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Hauswald erfreut sich bester Gesundheit und nimmt an dem Rennen weiter teil."

Die hier dementierten Meldungen stammen von dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny", worauf wir gestern bereits hingewiesen haben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. August.

Langsame Erwärmung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet langsame Erwärmung nach kühler Nacht bei heiterem Himmel an.

Bereitschaft.

Lied: Mache dich mein Geist bereit (Nr. 174).
Text: Lukas 12, 35—59.
Gebet: Lied Nr. 457, 5—7.

Mit ernsten Worten hat Jesus seine Jünger auf die Endzeit hingewiesen, die Zeit der großen Gerichte Gottes, da die Menschen vor seinen Thron gefordert werden und Rechenschaft geben müssen von ihrem Leben und Tun. Die Gemeinde Christi ist von Anfang an eine wartende Gemeinde gewesen, die über die Gegenwart hinausgeschaut hat auf die Zukunft, ja die aus der Zeit hinübergeschaut hat in die Ewigkeit. Aber indem der Blick sich dorthin richtet, kreuzen sich in der Seele zwei Gedanken: einmal die Unsicherheit, wann diese letzte Stunde schlagen wird, sodann aber die Gewißheit, daß sie kommt und keiner ihr entrinnen kann. Der Herr wird seine Knechte vor sich fordern und von ihnen Rechenschaft verlangen. Da gilt es bereit sein! Und zur Bereitschaft gehört die ernste aufrichtige Prüfung, die rückhaltlose wahrhaftige Selbstprüfung vor Gott: Prüfe dich vor Ihm, o Seele nutztest du auch deine Zeit? Wärst du, wenn Er dir's beföhle, vor's Gericht zu gehen bereit?" Nicht vor der Menschen Gericht, von einem solchen kann man loskommen. Aber nicht vom Gericht Gottes. Mache dich mein Geist, bereit!

Zu allen Zeiten haben die Menschen sich bemüht, festzustellen, wann der jüngste Tag kommt oder in welcher Stunde der Weltenzeit wir stehen, auf welchem Punkt der Zeiger an Gottes Weltenuhr angelangt ist. Das ist Vorwitz und vergebliches Beginnen! Zeit und Stunde hat sich Gott vorbehalten. Das freilich bezeugt uns Gottes Wort, daß die Endzeit dieses Weltenlaufs sich ankündigt durch schwere böse Zeit, durch eine Zeit der Sichtung und Scheidung, die bis in den Schoß der Familie geht. Denn Jesu Sendung, so gewiß sie Heilssendung war, ist doch auch Gerichtssendung und Ruf zur Entscheidung gewesen, ein Auftrag, unter dem seine Seele gezittert hat. Stehen wir am Beginn solcher Zeiten? Der Himmel ist rot. Deutet das auf heiße Tage? Wir sind nicht Gottes Astrologen. Darauf kommt es auch nicht an. „Bereit sein ist Alles."

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm eine 25jährige arbeitslose weibliche Person. Sie durchschnitt sich mit einem Messer die Pulsader der linken Hand. So wurde sie von Vorübergehenden in der früheren Friedrichstraße (Dluga) aufgefunden und in das Städtische Krankenhaus gebracht. Der Zustand ist nicht gefährlich. — Einen weiteren Selbstmordversuch unternahm eine 20jährige weibliche Person im Hause Schwedenstraße (Podgórna) 1. Sie trank Essigessenz und wurde bald darauf von Hausbewohnern dem Städtischen Krankenhaus überwiesen. Die Ärzte habe jede Gefahr beseitigt. Die Lebensmüde hat bereits zweimal Selbstmordversuche unternommen.

§ **Unfall.** Am Donnerstag war der 44jährige Arbeiter Michał Fejzer, Kujawierstraße 12, damit beschäftigt, ein Pferd an einen Wagen anzuspannen. Dabei schlug das Tier plötzlich aus und traf F. gegen die Kniescheibe. Der Arbeiter hat einen Bruch derselben erlitten.

§ **Einbrecher** drangen in der vergangenen Nacht in die Wohnung des hier Kurfürstenstr. (Br. Pierackiego) 15 wohnhaften Viktor Koczwara ein und raubten eine goldene Brosche, gestempelt 585, eine Halskette mit goldenem Kreuz, sowie Wäsche im Gesamtwerte von etwa 200 Zloty.

Das deutsche Volk wird beim Christentum beharren müssen, solange es keine bessere Basis für sein geistiges Dasein besitzt; dies aber ist nicht der Fall. In Christus hat sich die Natürlichkeit zu völliger Selbstlosigkeit und die Vornehmheit zu völliger Erhabenheit gesteigert, Christus stellt die vollkommenste sittliche Uneigennützigkeit dar. Er ist ein Arktypus des Kampfes gegen das Pharisäertum: die größte Unbarmherzigkeit gegen dieses sowie die größte Liebe zum Volk charakterisieren ihn; und diesem Banner hat man zu folgen — heute, morgen, immerdar! Wie und wo die Pharisäer neu werden, da wird auch Christus neu werden müssen: nach der positiven wie nach der negativen Seite hin: für uns Deutsche noch besonders nach der deutschen Seite hin. Gift und Gegengift, Pharisäertum und Christentum treten ans Licht auf dem gleichen Boden. Und es ist nur ein Punkt wo sich die Wege scheiden; der heutige Deutsche aber steht an diesem Punkte. Möge er zu wählen wissen!

Julius Langbehn (in „Rembrandt als Erzieher").

§ **Zugräuber** sprangen auf einen Güterzug der Strecke Bromberg-Laskowitz, entfernten die Plombe eines Wagens und raubten aus demselben fünf Sack Zucker. Während die unerkannt entkommenen Täter einen Sack in Sicherheit bringen konnten, mußten sie die vier anderen auf der Bahnstrecke zurücklassen. — In den Mittagsstunden des Mittwoch versuchte eine größere Diebesbande einen Kohlenzug zwischen Karlsdorf und Rinkau zu bestehlen. Als die Diebe bereits die Wagen erklettert hatten, forderten Begleitmannschaften mit Revolvern in der Hand die Fremden auf, den Zug zu verlassen. Das taten die Diebe auch, wollten sich dann aber rächen und eröffneten ein Steinbombardement gegen die Beamten. Zwei derselben wurden verletzt. Auf die Meldung von dem unerhörten Vorfall wurde eine Polizeipatrouille mit Hilfe von Motorrädern an Ort und Stelle entsandt. Jedoch waren die Diebe schon längst verschwunden.

§ **Fahrraddiebstähle.** Julius Heimberg, Rinkauerstr. 43 meldete der Polizei, daß ihm aus dem Hausflur der Sozialversicherungsanstalt ein Fahrrad gestohlen wurde. — Ein zweites Fahrrad wurde dem hier Posener Platz 2 wohnhaften Edmund Wesołowski entwendet.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Eröffnung einer erstklassigen Konditorei mit Café am Sonnabend, dem 31. d. M., in der **ul. Gdańska** (früher Lokal Hallmich) unter der Firma **„Argentyna"** Das Lokal ist mit seiner gärtnerischen Ausschmückung, vielen Palmen usw. in einen Garten verwandelt und bietet für Bromberg etwas ganz Neues. Näheres siehe Anzeige. (6307

Liedertafel 1842. Heute 20 Uhr wichtige Probe zum Begräbnis. 2681

Turnfest in Kolmar.

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft veranstaltete der Männerturnverein 1861 Kolmar am 18. August unter Mitwirkung der Turnvereine Rogasen, Samotschin, Margonin und Janowitz ein Sommerfest. Schon am Vormittag sah man Freunde und Gönner des Turnvereins auf dem Sportplatz des Schülerheims, wo das Fest seinen Anfang nahm. Die Austragung der Wettkämpfe und Ausscheidungsspiele im Faustball für Turner und Turnerinnen erregten große Spannung. Der Hauptteil des Festes, Fortsetzung der Wettkämpfe, Faustballentscheidungsspiele, Kürturnen der Turner am Reck und Barren, Sondervorführungen der Turnerinnen, allgemeine Freiübungen und Volksbelustigungen füllten den ganzen Nachmittag aus. Eine festlich gestimmte Zuschauermenge brachte größtes Interesse allen Darbietungen entgegen und spendete reichen Beifall. Mit dieser Veranstaltung nahm der Männerturnverein 1861 Kolmar auch Abschied von seinem ihm so lieb gewordenen Sportplatz „Schülerheim". Durch der Hände Fleiß der Turner und Turnerinnen war dieser Platz entstanden. Ein böses Geschick wollte es aber, daß dieser Platz in andere Hände übergeht.

Der Abend rief zum Tanz ins Bahnhofshotel. Die fröhliche Stimmung hielt jung und alt bis in die frühen Morgenstunden zusammen und alle Teilnehmer sind sich darin eins: Das hat der Turnverein wieder mal gut gemacht.

Als Sieger aus den einzelnen Wettkämpfen gingen hervor: Fünfkampf für Turner: Günter Zantow-Kolmar mit 78 Punkten, Hellmut Schramm mit 68 Punkten, Hellmut Raschke-Janowitz mit 61 Punkten. Fünfkampf der Jugend: Günter Hochschultz-Kolmar mit 64 Punkten. Vierkampf für Frauen: Lisbeth Ohlke-Kolmar mit 60 Punkten, Adelheid Bierwagen-Janowitz mit 54 Punkten, Ursula Herrmann-Samotschin mit 52 Punkten, Margarete Steinberg-Kolmar mit 51 Punkten.

Einzelkämpfe für Männer: 100-Meter-Lauf: Günter Zantow-Kolmar 12,3 Sek., Ulrich Fehlau-Rogasen 12,9 Sek. Kugelstoßen: Hellmut Schramm-Janowitz 9,14 Meter, Zunker-Samotschin 9,07 Meter. Dreisprung: Rudolf Finck-Kolmar 10,16 Meter, Hellmut Schramm-Janowitz 10,09 Meter. 75-Meter-Hürdenlauf: Hellmut Schramm-Janowitz 14,5 Sek., Zunker-Samotschin 14,8 Sek.

Einzelkämpfe für Frauen: 75-Meter-Lauf: Lisbeth Öhlke Kolmar 10,4 Sek., Ursula Schroeder und Käte Roeseler-Kolmar 11,2 Sek. Weitsprung: Ursula Herrmann-Samotschin 4,01 Meter, Margarete Steinberg-Kolmar 3,90 Meter. Kugelstoßen: Luise Wendlandt-Janowitz 7,77 Meter, Margarete Schmidt-Samotschin 7,76 Meter. Hürdenlauf: Ursula Herrmann-Samotschin 17,2 Sek., Lisbeth Öhlke-Kolmar 17,5 Sek.

Als Sieger aus den Faustballwettspielen gingen hervor: für Männer der Turnverein Janowitz, für Frauen der Turnverein Samotschin.

Drei Steinkistengräber entdeckt.

Auf den Feldern des Landwirts Aloisi Holka in Lucim bei Crone wurden beim Pflügen drei Steinkistengräber aufgedeckt. In den Gräbern befanden sich sechs Urnen mit Asche- und Knochenresten. Neben den Urnen wurden auch Mahlsteine freigelegt. Eine Urne enthielt einen Bronzering. Dank vorsichtiger Bergungsarbeiten blieben sämtliche Gegenstände unversehrt. Das Alter der Gräber wird auf etwa 2500 Jahre geschätzt.

Crone (Koronowo), 29. August. Gestohlen wurden dem Landwirt Skopiak in Martashausen 25 Hühner.

Kürzlich wurde die Landwirtstochter Else Schithelm Martashausen auf ihrem Fahrrade auf der Chaussee nach Bromberg von einem unbekannten Radler angefahren; sie erlitt einen Schlüsselbeinbruch. Mit großer Anstrengung schleppte sie sich ins Bromberger Krankenhaus.

Auf dem letzten Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,20—1,35, Eier 0,90—1,00, Kartoffeln 1,50—1,80 Zloty der Zentner. Mastschweine brachten 50—70 Zloty der Zentner, Absatzferkel 28—45 Zloty das Paar.

ss **Mogilno, 29. August. In Schepanowo veranstaltete ein Verein ein Tanzvergnügen, auf dem es nach reichlichem Alkoholgenuß zu einer blutigen Schlägerei kam. Dabei wurde der 24jährige Florjan Jabłoński aus Wöscin, Kreis Znin, mit Holz- und Gummiknüppeln derartig verprügelt, daß er an den Folgen im Zniner Kreiskrankenhause starb.**

ss **Mogilno**, 28. August. Vor der Außenabteilung des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich hier der Detektiv Kazimierz Poplawski aus Posen wegen Fälschung seines Postsparkassenbuches und versuchten Betruges zu verantworten. P. war im Mai d. J. von den Forstbeamten der Oberförsterei Mirau vom Detektivbureau „Oko" in Posen angenommen, damit er den Täter des erschossenen Jan Durski in Ostrowo ausfindig mache. Jedoch kam er seiner Pflicht nicht nach. Als ihm schließlich das nötige Geld fehlte, fälschte er sein Sparkassenbuch, welches einen Bestand von 1,00 Zloty aufwies. Aus jener Zahl machte er 110 Zloty, worauf er diesen Betrag im Postamt zu Gembitz abzuheben versuchte, wobei ihn aber die Polizei festnahm. Das Gericht verurteilte P. zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Posen, 29. August. Bekanntlich war die Frage der Straßenbahntarifsenkung, die die Gemüter der Einwohnerschaft schon seit länger als einem Jahre beschäftigte, nach und nach ganz aufs tote Gleis gekommen, weil die Straßenbahndirektion von der vorgeschlagenen Herabsetzung eine untragbare Belastung des Unternehmens befürchtete. Jetzt hört man wieder Zukunftsschalmeien. Straßenbahndirektor Maćkowiak soll in einer Sonderkonferenz in Übereinstimmung mit der Stadtverwaltung sich damit einverstanden erklärt haben, daß zum 1. Januar 1936 der Einheitspreis von 20 Groschen eingeführt, der 15 Groschentarif für eine Fahrt bis 4 Stationen auf einer Linie dagegen wieder aufgehoben wird, nachdem er dann gerade ein Jahr in Geltung gewesen ist und sich beim Publikum großer Sympathie erfreut. Beim Beibehalt des letzteren würde der Fehlbetrag rund 460 000 Zloty, bei einer einheitlichen Preissenkung nur 175 000 Zloty betragen.

Mittwoch abend fuhr in der fr. Ackerstraße der Gefreite Stanisław Grochowski mit seinem Motorrade gegen einen Baum und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die seine Überführung ins Militärlazarett erforderlich machten.

Aus dem Górkasee wurde am 20. d. M. die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes gezogen, die bisher noch nicht rekognosziert werden konnte.

Pudewitz (Pobiedziska), 29. August. Als gestern der Landwirt Maczkowiak aus Usarzewo Hauland sein Fahrrad vor einem Geschäft stehen gelassen hatte, um Einkäufe zu besorgen, wurde das Rad von einem unbekannten Diebe gestohlen.

Wasserstand der Weichsel vom 30. August 1935.

Krakau — —,— (— 3,04), Zawichost + 0,94 (+ 0,96). Warschau + 0,76 (+ 0,77). Plock + 0,51 (+ 0,54). Thorn + 0,39 (+ 0,47). Fordon + 0,44 (+ 0,50). Culm + 0,24 (+ 0,29). Graudenz + 0,47 (+ 0,52). Kurzebrak + 0,74 (+ 0,81). Piekel — 0,17 (— 0,09). Dirschau — 0,20 (— 0,12). Einlage + 2,10 (+ 2,14). Schiewenhorst 2,32 (+ 2,36). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. B. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gestern nachm. $^1/_2$3 Uhr entschlief sanft meine liebe, herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Clara Bartz

geb. **Fellmuth.**

Im Namen aller Hinterbliebenen zeigt dies in tiefer Trauer an

Carl Bartz.

Bromberg, den 30. August 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 1. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt. 2685

Gestern früh verschied unerwartet meine liebe Schwester, unsere gute Tante 2674

Elisabeth Markmann.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hertha Kretschmer

geb. **Markmann.**

Bromberg, den 29. August 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 2. September d. J., nachmittags 3 Uhr von der Halle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Heute mittag entschlief nach schwerem Leiden unser liebes, jüngstes, herzensgutes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen

Hannchen

im zarten Alter von 6 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Paul Heise und Frau.

Kruszyniec, den 29. August 1935.

Beerdigung Sonntag, den 1. September, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus. 2682

Die **Deutsche Privatschule** in **Tczew (Dirschau)** wird mit Beginn des neuen Schuljahres eröffnet. 6268

Anmeldungen vom 28. bis 31. August von 9—12 Uhr in der Verwaltung. — Vorzulegen sind: 1. Geburtsurkunde, 2. letzter Impfschein, 3. Ausweis über Staatsangehörigkeit, 4. letztes Zeugnis. **Die Schulleitung.**

Fröbelkindergarten

Mazowiecka 22.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder während der Vormittagsstunden **vom 2. 9. ab** und Mittwoch nachmittags von 4—6 Uhr.

6276 **Der Vorstand.**

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

Nur bei **KUTSCHKE**

Inhaber: **F. u. H. Steinborn** 5497

Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Klee - Wolle
Getreide
Hülsenfrüchte

Walter Rothgänger,
Grudziądz. 5787

Zum Schulbeginn

Normalisierte Schreibhefte
Schiefertafeln - Griffel
Diarien - Notenhefte
Zeichenhefte - Skizzenbücher
Bleistifte - Federhalter
Federkästen - Tinte - Federn
Tuschkästen - Pinsel

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061 Bydgoszcz, Marsz. Focha 6

Konversation

Französisch — Englisch, perfekte Aussprache. Offerten unter **C. 2673** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 1. Sept. 1935. (11. Sonntag n. Trinitatis) * bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann*, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Eichstädt.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 8 Uhr Sup. Aßmann, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Pf. Eichstädt, Montag abends 8 Uhr Kirchenchor, Jugmännerverein, Dienstag nachm. 5 Uhr Frauenhilfe im Gemeindehause, Freitag nachm. 4 U. Spielschar Mädchen, Sonnabend nachm. 3 Uhr Jungschar.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11$^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3$^1/_2$ Uhr Jugendbund.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Freitag abends $^1/_2$8 Uhr Singen, $^1/_2$9 Uhr Übungsstunde des Posaunenchors.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Staffehl.

Jägerhof. Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. Vorm. 9$^1/_2$ Uhr Predigtgottesdienst, nachm. von 2 Uhr ab Gemeindeausflug 6. Schleuse.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachm. 5 Uhr Jugendstunde, abends 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm 8$^3/_4$ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3$^1/_2$ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation Pr. Gnauck, Dienstag abends 8 Uhr Freundeskreisstunde des Jugendbundes, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pr. Gnauck.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9$^1/_2$ Uhr Gottesdst., nachm. 3$^1/_2$ Uhr Gottesdst., Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Baptisten - Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9 Uhr Gebetsstunde, Pred. Kretsch, Tomaszewo, 9$^1/_2$ Uhr Einführungspredigt Prediger Drews, Posen, nachm. 3 Uhr Einführungsfeier m. Antrittspredigt, Pred. Lenz.

Cielle. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, Pfarrer Eichstädt.

Weichselhorst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Kruschdorf. Nachmittag $^1/_2$3 Uhr Gemeindefeier.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, stud. theol. Schmidt.

Otteraue - Langenau. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Sommerfest des Kindergottesdienstes.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, am 3. Sept. vorm. 8$^1/_2$ Uhr Schulgottesdienst.

Sadke. Nachm. 2$^1/_2$ Uhr Gottesdienst.

Kacheln

weiß und farbig, sehr große Auswahl **- äußerst preiswert -**

O. Schöpper Bydg., Zduny 9

Schulstiefel

derbe Ausführung

2667 **Jezuicka 10.**

Heirat

Landwirtstochter, 22 J., evgl., m. Verm., i. Pol., wünscht Herrenbekktsch. aus Deutschland. Beamt. bevorzugt, zwecks **späterer Heirat.** Off. m Bild unt. **D. 2589** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Suche f. meine Tochter, 21 Jahre alt, mittelgr., dunkelblond, evangel., gebildet u. wirtschaftl.,

Einheirat

in Grundstück von 80 Morgen aufwärts. Vermögen 8000 zł und gute Ausstattung. Junge Landwirte mit gutem Grundstück und Ruf, n.a. Pommerellen, werd. geb. gefl. Offert. nebst Bild, welch. zurückgesandt wird, w. Porto beigef. ist, einzus. unt. **U. 6217** a.d. Geschst. d. Z.

Fräul., 30 J., mit eigen. Hausstand und 3000 Zł. Verm., **wünscht Heirat.** Nur ernstgemeinte Zuschriften unter **P. 2535** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober für 1200 Morg. großes, intensiv bewirtschaftet. Rübengut tüchtigen

jüngeren Beamten

nicht unter 25 Jahren, ledig, evgl., unter Oberleitung. Bewerbg. mit Zeugnisabschrift., Angabe von Empfehlung. und Gehaltsansprüchen unter **C. 6270** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Tüchtiger

Gehilfe

zum sofortigen Eintritt für Kolonialwarengeschäft u. Restauration gesucht. Desgleichen

Lehrling.

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind z. richt. unter **S. 6213** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Erster 6315

Gärtnergehilfe

zum 1. Oktober od. früh. gesucht. Obstbaumschn., Treibhaustomaten u. -Gurken, Blumen. Meldungen mit Zeugn. bei **v. Loga, Wichorze,** pow. Chełmno, Pom., Station Cepno.

Bäckerlehrling

kräftig, evgl., polnisch sprechend, nicht unter 16 Jahren, von sofort gesucht. Offert. unt. **L. 6328** an die Gst. d. Zt.

Suche von sofort od. 15. Sept. eine evangel.

Köchin

für Landhaushalt, die im Kochen, Einmachen und Federviehaufzucht erfahren ist. Meldung. und Zeugnisabschriften unter **E. 6273** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stellengesuche

Müllergeselle

evgl., 27 Jahre alt, mit prima Zeugn., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** In letzter Stellg., 3-to. - Mühle, als Leiter tätig gewes. Gefl. Angaben erbittet **Konrad Werner, Rywałd król,** pow. Grudziądz. 6316

28jähriger Konditor mit sehr guter Ausbildung, ledig, sucht zu sofort **Stellung.** Offert. a. **Berufshilfe T. z., Bydgoszcz,** Gdańska 66, I. 6148

Suche ab 1. Oktober 1935 **Stellung** als 6220

Oberschweizer

zu 40—100 Milchkühen. Letzte Stellg. 4 Jahre. Gute Zeugn. vorhand. **St. Bloch, Szamocin wieś,** pow. Chodzież, Poznań.

Schäfer

evgl., 35 J. alt, v. Kindheit im Fach, mit guten Zeugn., **sucht Stellung** vom 1. 10. 35 od. später als lediger od. verheir. Offerten unter **B. 2672** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß am **Sonnabend, dem 31. August, 5 Uhr nachm.** in der

Gdańska 30, Ecke Krasińskiego

(früher Lokal Hallmich)

die **Eröffnung** einer

erstklassigen Konditorei u. Cafés

unter der Firma

„Argentyna"

verbunden mit einem **Spezial - Büfett** der Firma

Haberbusch & Schiele Sp. Akc.

erfolgt. 6307

Indem ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens bitte, empfehle ich mich gleichzeitig dem geehrten Publikum.

Hochachtungsvoll

Telefon 1055. **M. Janka.**

Soeben erschienen:

Wilno

Stadt zwischen Ost u. West

Reisebilder von Marian Hepke.

Mit zahlreichen Bildern nach Linol-Schnitten von **Karl-Heinz Fenske.** 6049

Zu haben in jeder deutsch. Buchhandlg.



sind nur die in lebendiger und interessanter Ausführung hergestellten Werbedrucke

Wertvolle Anregung und Rat zur erfolgreichen Drucksachen-Propaganda geben wir gern

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz

Marsz. Focha 6 - Tel. 3061

Landwirtstochter, evgl., 34 J. alt, dunkelblond, sucht Bekanntschaft m. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks **Heirat.** Off. unter **F. 6010** a. die Geschst. d. Zeit. erb.

Kaufmann, geb. Landwirt, im Alt. v. 28 J., evgl., 1,77 gr., Besitzer v. 2 Hausgrundstücken im Werte von 100 000 zł, wünscht Bekanntschaft m. verm. Dame zwecks **Heirat,** Zuschr. m. Bild, welch. zurückges. wird, u. **K. 6024** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zwei Herren

suchen Damenbekanntschaft im Alter von 18 bis 21 Jahr. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Zuschriften mit Bild sind zu richten unt. **G. 6297** an die Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzerstochter

vermög., jung, wünscht Briefw. mit Herrn in gesich. Lebensstellg. **zw. Heirat.** Off. u. **R. 2645** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein strebsamer **Eleve**

mit Gymnasialbildung, bei Taschengeld, f. eine intensive Rübenwirtschaft mit elektr. Licht u. Kraft, zur Ausbild. in der Landwirtsch. ges. Offerten unter **R. 6211** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Kontoristin

d. poln. u. deutsch. Spr. m., gew. Masch.-Schr., sof. ges. Off. m. Geh.-A. u. **T. 6215** a. d. Gst. d. Zeitg.

Evangelische

Kindergärtnerin 1. Klasse

möglichst mit Unterrichtserlaubn., zu 5$^1/_2$j. Knaben in groß. Gutshaush. ab 1. Oktbr. od. später gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung unter **D. 6271** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Tüchtige **Blumenbinderin,** evgl., der poln. Spr. mächt., z. 15. Sept. ges. Persönl. Vorst. erw. **Jankowski, Nakło** n. Not. 2666

Sauberes, kinderlieb. **Mädchen** für den Haush. m. Kochkenntn. ab sof. gesucht **Plac Weyssenhoffa 6,** Wohn. 2. 2678

Aeltere, erfahrene

Hauslehrerin

evangel., **sucht Stellung.** Angebote unt. **Nr. 6284** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

30jährige Dame

evgl., **sucht**

Vertrauens-Stelle

in gutem Hause. Off. unter **F. 6155** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Evgl. gewandtes Mädchen sucht vom 1. Oktob. oder später Stellg. als

Nähterin

od. 1. **Stubenmädchen.** Offerten unt. **M. 6194** an die Geschst. d. Ztg.

Gebildetes jg. Mädchen mit Koch- und Nähkenntn. sucht Stellg. als **Stütze der Hausfrau** oder **Haustochter,** eventl. auch auf Gut, Familienanschluß erwünscht. Offert. unt. **Z. 6237** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Haustochter

oder Aushilfe im klein. Geschäft in der Stadt bei bescheiden. Ansprüchen. Angebote unter **Z. 2662** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geldmarkt

Sperrmark

zur freien Verfügung im Deutschen Reiche, für **Bauzwecke, Ankauf von Grundstücken, Hypotheken-Darlehn,** mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleinen Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter **W. B. 618** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten. 6299

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft

von 59 Morg., mit leb. und totem Inventar, sowie voller Ernte, für 18 000 zł **verkauft**

A. Dünkler

Brzeżno, pocz. Pruszcz pow. Swiecie. 2646

Landgrundstück

im Kreise Sępólno, 86 Morg. gut. Mittelbod., privat, gute Gebd., tot. u. lebend. Invent. kompl., Pr. 25000, Anz. 15000 Zł.

Zaremba, Tuchola, Swiecka 34. 6238

Gärtnerei

25 Morg., kompl., i. Bydgoszcz, fortzugsh. sofort zu verkf. Anzahl. 12000. Offerten unter **A. 2669** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Weg. vollständ. Brandschadens suche sofort v. einem Gute zu kaufen

2 bis 3 komplette Gespann Pferde.

Pferde können schon älter, müssen aber voll gebrauchsfähig sein. **Wannow, Hansfeld** bei Mełno. 6317

Junge, schw., **hochtr. Kühe** verkauft **Bartel, Brankówka,** poczt. Rudnik, pow Chełmno. 6292

Jagdhund 6319

deutscher Vorstehhund, kurzhaarig, gut dress., vorz. bei Enten- u. Rebhühnerjagd, 3$^1/_2$ J., z. vkf. **B. Kraski, Działdowo.**

Sehr gut erhaltenes **Klavier** z. kauf. ges. Offert. mit Markenangab. u. Preis unter **W. 2661** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**

M. Schmolke, Bydgoszcz, Jezuicka 22.

6279 Tel. 1301.

Schreibmaschine, Nähmaschine, Piano, Klavier, Klubsess., Damen-, Herrenrad verkauft im Auftrage **A. Mroczyński,** Gdańska 42, Telef. 1554, konzession. Auktionator u. gerichtl. vereidigter Sachverständiger. 6298

Roßwerke, Dreschmaschinen, 5286 **Reinigungsmasch. usw.** kaufen Sie enorm billig. Einige Beispiele: **Roßwerk,** 2-Spän., 40 Tour., ca. 470 kg 260 zł, 4-Sp., 670 kg 380 zł, 6-Spän., 900 kg 530 zł, 8-Spän., 1150 kg 600 zł, **Breitdrescher,** Syst. Europa 390 zł, System Jaene 495 zł, **Walzendrescher,** System Gruse 320 zł, **Flegeldrescher,** System Gruse, 22 Zoll 235 zł, **Reinigungsmaschinen,** Syst. Amgcone 115 zł, Syst. Unja 90 zł usw. Alles weitere auf Anfrage. **J. Rytlewski, Swiecie n. W.,** Tel. 88.

Briefmarken

aus dem Verkehr, kauft jeden Posten 2676 **Filatelja,** Bydgoszcz Marsz. Focha Nr. 34.

Motorrad

neues Modell, gut erh., zu verkauf. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Blattes. 2679

Geschäftswagen

zu verk. **Pomorska 46.** Zu erfr. Wg. 3. 2653

Dreschmotor

fahrbar, 8 PS., zu verkf. **Koronowska 50.** 2664

Suche gebrauchten **Motor** 3-4 PS., **Dampferzeuger, Milchvorwärmer, Kneter, Sturzbutterfaß, Milchbassin.** 2663 **F. Müller, Kcynia.**

Ein 2- bis 3-spännig. gutes Roßwerk

1 **Gradstrohdrescher,** umständehalber sehr preiswert zu verkaufen **G. Naß, Palcz** poczta Fordon. 2670

Pachtungen

Grundstück

von 265 Mrg. im Kreise Chodzież, mit voller Ernte und komplettem toten u. lebend. Inventar, sofort **zu verpacht.** Gefl. Offerten unter **H. 6318** an die Gst. d. Zt.

Wohnungen

Plac Weyssenhoffa 5 5 **Zimmer,** Zentralh., z. 1. Okt. zu verm. 6300

Gr. 4-, 5- u. 6-Zimm.-Wohng. Wały Jagiellońskie 15 zu vermieten. 2 **kl. Läden** und **kleine Wohnung** Bramka 1. Näh. **Toruńska 44.** 2644

Sonnige

3—4-Zimm.-Wohn.

von deutschem Lehrer (2 Personen) gesucht. Offerten unter **J. 6321** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb

Sonnige

3-Zimmer-Wohng.

mit Mädchenzimmer, Bad, evtl. Balk., p. 1.12.35 von ruhig. Mietern ges. Offerten unter **F. 6280** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Zwei leere Räume mit Küchenbenutzung von sof. abzugeben 2606 **Promenada 1,** Whg. 8.

In mein. zweit. Hause **Gdańska 19** ist ein 6051

großer Laden

mit zwei Schaufenstern evtl. mit **großen Lagerräumen und Werkstatt** ab 1. 10. d. Js. zu verm.

Jul. Ross, Gärtnereibesitzer, Grunwaldzka 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes, sonniges **Zimmer** mit Küchenben., Nähe Danzigerstr., zu mieten gesucht. Off. unt. **D. 2674** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Pensionen

Schüler (innen)

finden gute und billige Pension. **Marczinowski,** Gdańska 78. 2665

1—2 Schülerinnen

find. freundl. Aufn. 2665 **Hoffmann,** Kujawska 5.

Schüler finden in bess. Hause **gute Pension m. Beaufsichtig. der Schularbeit. B. Pansegrau,** Chrobrego 3. W. 4. 2654

1 Schüler(in) 2659

findet in guter Familie sorgs. **Pension** m. energ. Beaufs. der Schularb. **Weidner,** Dworcowa 13.

Schüler 2528 auch **Schülerin** finden angen. **Pension. Schwarz,** Chrobrego 10.

Schüler(innen) find. gut **Pension** m. Beaufsichtig. der Schularb., auch polnisch **Pomorska 60,** W. 4. 2330

Männerturnverein Bydg. Weit E. V.

Zu d. am Sonntag, d. 1. Sept., b. Kleinert stattfind. **Sommerfest** erlaub. wir uns Sie nebst w. Fam. erg. einzulad. Konzert, turn. Vorführ., Kinderbelust., Preisschieß., Tanz i. Saale. Eintritt Garten 45 gr, Saal 45 gr u. 5 gr Arbeitsl. Ohne Einlad. kein Zutr. **Der Vorstand.**

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

8. September: Gr. Herbst-Renntag. Polnische Beteiligung

7 Rennen, u. a.: „Ostsee-Querfeldein-Jagdrennen"
Kurs durch die See! Ehrenpreis und 10 000 Gulden.

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, **Zoppot.** 6241

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 199.

Bromberg, Sonnabend, den 31. August 1935.

Pommerellen.

30. August.

Graudenz (Grudziądz)

Der neue Eisenbahnbrückentarif

der seit kurzer Zeit in Kraft ist, und der bekantlich wesentlich ermäßigt ist, sieht folgende Sätze vor:

1. Für Tiere: a) für Pferde, Maultiere, Esel und Hornvieh im Gespann oder lose 8 Groschen pro Stück, b) für Fohlen oder Kälber 5 Groschen pro Stück, c) für Schweine, Schafe und Ziegen 3 Groschen pro Stück, d) für Geflügel 5 Groschen pro jede 10 Stück (Geflügel in Zahl unter 10 Stück ist gebührenfrei).

2. Für Gespanne (unabhängig von der Gebühr unter 1a): a) für jedes beladene oder leere Gespann zehn Groschen, für einen Handwagen oder Schlitten 3 Groschen.

3. Für in Polen nicht registrierte mechanische Gefährte: a) für Personenwagen: Motorräder oder Anhänger 15 Groschen, Motorräder mit Anhänger 20 Groschen, Personenautos 40 Groschen, Autobusse ohne Rücksicht auf ihre Größe sowie die Zahl der darin beförderten Personen 50 Groschen; b) für Lastautos mit Gummirädern: beladene oder leere 40 Groschen, beladene oder leere mit Anhänger 75 Groschen, Lastautos ohne Gummiräder: beladene oder leere 60 Groschen, beladene oder leere mit Anhänger 100 Groschen; für mechanische Gefährte, die für wirtschaftliche Zwecke bestimmt sind: mit Gummirädern 20 Groschen, ohne Gummiräder 50 Groschen, für jeden leeren Anhänger 20 Groschen, für jeden beladenen Anhänger 30 Groschen. Ein Gefährt, das außer den Betriebsmaterialien und des für die Unterhaltung des Wagens und Motors notwendigen Zubehörs eine Ladung über 100 Kilogramm hat, wird als beladen, bei einer Ladung unter 100 Kilogramm als leer betrachtet.

Für Fahrräder: in jeder Richtung 3 Groschen.

Frei von Gebührenentrichtung sind: 1. Offiziere des aktiven Dienstes in Uniform und mit Waffe; 2. alle anderen Militärpersonen und Militärbeamten der pommerellischen Garnisonen aber nur dann, wenn sie eine Bescheinigung des durch sie ausgeführten Dienstes vorzeigen: 3. militärische Gespanne, Wagen, Tiere, die vom Militär im Marsch geführt werden, ferner zu Dienstzwecken geführte Militärpferde, sofern der Führende eine entsprechende Bescheinigung vorlegt, endlich Pferde, die auf Grund des Gesetzes über die Kriegsleistungen zu einer militärischen Musterung geführt werden, auf dem Hin- und Rückwege. *

× **Die Ortsgruppe Graudenz** des Verbandes Deutscher Katholiken veranstaltete Mittwoch einen Heimabend unter dem Leitwort „Neue Jugend". Nach Sprüchen, Gebet im Chor und dem Lied „Laßt die Banner wehen", erläuterte der 1. Vorsitzende den Sinn der Veranstaltung. Er ging aus von der Not der heutigen deutschen Jugend in Polen, der Stadtjugend ohne Arbeit, der Jugend auf dem Lande ohne Scholle, der weiblichen Jugend ohne Aussicht, glückliche Gattin und Mutter zu werden. Wollen wir dennoch die Jugend froh, ungebrochen, tätig, dann brauchen wir hierzu die Kräfte des Glaubens, die uns auch helfen werden, unsere große volksdeutsche Aufgabe zu erfüllen, die Erhaltung des Volkstums. — Den zweiten Teil des Abends füllte eine Feierstunde aus „Maria, das Idealbild der heutigen Frau". Religiöse Feierstunden stehen heute im Mittelpunkt der Heimabende im V. D. K. Die Ausgestaltung dieses Teiles lag in den Händen der Jugendreferentin des V. D. K., Maria Riedel aus Kattowitz. Vortrag, Lesungen aus dem Buch „Legenden unserer lieben Frau" und Marienlieder wechselten miteinander. Die Feier beschlossen das Gebet „Der Engel des Heern" und der Weihetanz „Kommt zu dem Reigen, kommt zu einem Ehrentanz". Das Schlußwort sprach Vikar Papenfuß, der die tätigsten Mitglieder durch Überreichung von Bücherprämien ehrte. *

× **Verschwundener Knabe.** Am 24. d. M. verließ der 13jährige Sohn von Josef Napiórski, Fischerstraße (Rybacka) 6, die elterliche Wohnung und hat seitdem nichts mehr von sich hören lassen. Um etwaige Angaben über den Vermißten an das nächste Polizeiamt wird gebeten. *

× **Unter Nachbarn.** Laut der Polizei von ihm gemachten Anzeige ist Anton Pobran, Gehlbuderstraße (Konarskiego) 29, in der Nacht zum Mittwoch von seinem Nachbar Marjan Wurow, der in des ersteren Behausung eindrang, mit einem Beil geschlagen worden. Zum Glück hat diese wenig freundnachbarliche „Meinungsaustragung" keine allzu bösen Folgen gehabt. *

× **Eine trübe Erfahrung** machte hier der Monteur Florjan Jenek aus Posen. Von einer vorübergehenden weiblichen Person wurde ihn seine Brieftasche mit 60 Złoty entwendet. Als die Täterin wurde die Festungsstr. (Forteczna) wohnhafte Arbeiterin Aniolowska ermittelt. *

× **Von einem Taschendieb bestohlen** wurde auf dem letzten Wochenmarkte Lucja Kalinowska, Blücherstraße (Kilinskiego) 10. Der Täter entwendete ihr das Geldtäschchen mit etwa 5 Złoty Inhalt. Der Dieb konnte aber festgenommen werden. — Abgenommen wurde dem Franciszek Schoen, Lindenstr. (Legjonów) 11 a, ein Sack gestohlener Pflaumen, deren Eigentümer bisher nicht festzustellen war. Um Zuckerwaren und Limonade im Gesamtwerte von etwa 200 Złoty beraubten Diebe den Kiosk in der Fijewoer Straße. *

Thorn (Toruń)

Ein Urteil von höchster Wichtigkeit

fällte das Höchste Verwaltungsgericht betr. Verstempelung von Mietskontrakten. Falls nämlich ein Mietskontrakt nur auf eine bestimmte Zeit also z. B. auf ein Jahr) geschlossen ist, so hat die Verstempelung auch nur für diesen bestimmten Zeitraum (in diesem Falle also für ein Jahr) zu erfolgen. Bisher war es so üblich, daß die Finanzämter noch eine Vorausverstempelung für den Zeitraum von 5 Jahren erhoben und daß Reklamationen dieserhalb bei der Finanzkammer unberücksichtigt blieben. Die Finanzbehörden legten das Stempelsteuergesetz nämlich so aus, daß der Mieter nach Ablauf des schriftlichen Vertrages doch weiter wohnen bleiben wird und zwar auf Grund des Mieterschutzgesetzes, daß der Vertrag dann also doch weiterlaufe. Diese Auffassung erkannte das H. V.-G. für irrig, denn das Stempelsteuergesetz spreche nur von Verstempelung schriftlicher Verträge für die Dauer der Vertragszeit — spätere stillschweigende Vereinbarungen sind daher nicht zu verstempeln.

Bei dieser Gelegenheit sei gleich darauf hingewiesen, daß in diesen Tagen die Zustellung der Steuerzettel für die staatliche Einkommensteuer für das Jahr 1935 erfolgt. Falls der Steuerzettel bis zum 1. September zugestellt wird, ist die Einkommensteuer bis zum 15. September zu bezahlen; wird der Steuerzettel später zugestellt, dann ist die Zahlung in 2 Wochen vom Tage der Zustellung ab fällig. Der (früher üblich gewesene) vierzehntägige Erleichterungstermin fällt fort; man beachte diesen Umstand besonders, um sich unnötige Kosten zu ersparen. * *

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine Senkung um 5 Zentimeter und betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 0,47 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Pirat" mit einem leeren Kahn und „Nadzieja" mit drei mit Getreide beladenen Kähnen aus Warschau, „Donau" mit vier Kähnen mit Getreide aus Plock und ein Kahn mit Getreide aus Wloclawek, ferner Schlepper „Wanda" mit drei Kähnen mit verschiedenen Gütern aus Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" und „Belgja" bzw. „Fredro" und Schlepper „Steinkeller" mit drei Kähnen mit Getreide, in entgegengesetzter Richtung „Sowiński" bzw. „Witeż" und Salondampfer „Halka". Auf der Fahrt von Bromberg nach Warschau passierte Schlepper „Kołłątaj" mit drei beladenen Kähnen. * *

* **Keine Hundesperre mehr!** Die Stadtverwaltung Thorn gibt öffentlich bekannt, daß die Verordnung vom 24. Mai d. J. betreffend Hundesperre mit dem 27. August zu verpflichten aufgehört hat, weil innerhalb dieser dreimonatigen Zeit kein neuer Tollwutfall festgestellt worden ist. * *

t **Die Militär-Schwimm- und Badeanstalt** am Hauptbahnhof, die sich bei der Zivilbevölkerung großer Beliebtheit erfreute, ist seit Mittwoch völlig geschlossen. Wie wir hören soll die Anlage weiter ausgebaut und verbessert werden. * *

t **Wegen Nichtanmeldung eines Militär-Karabiners,** System Mauser, hatte sich ein Zygmunt Strzałkowski vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Arrest verurteilte. Die Waffe wurde bei S. während einer Haussuchung gefunden und er gab an, sie währed einer Reparatur seines Daches auf dem Hausboden entdeckt zu haben. — Das Appellationsgericht in Posen bestätigte die auf 3 bezw. 2 Jahre Gefängnis lautenden Erkenntnisse des Bezirksgerichts in Thorn gegen den 24 jährigen Bronisław Łukaszewski und den 27 jährigen Antoni Buller. Die beiden hatten im Februar d. J. den Handlungsreisenden Ziętara aus Bromberg in der Nähe des katholischen Friedhofes in Podgorz niedergeschlagen und um Uhr und Barschaft beraubt. * *

k **Zwei Berufungsverhandlungen** fanden am Mittwoch vor der Strafkammer des Bezirksgerichts statt. Der in erster Instanz (Burggericht) unter der Anklage der rechtswidrigen Aneignung verschiedener Gegenstände (eine goldene Uhr, ein Ring im Werte von 15 Złoty und kleinere Geldmünzen) zum Schaden des Restaurateurs Zuziak zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilte Edmund Ostojski von hier wurde mangels genügender Beweise freigesprochen. — Dagegen wurde das erstinstanzliche, auf sechs Wochen Haft mit vier Jahren Bewährungsfrist lautende Urteil gegen Stanisława Wrocławska aus Leibitsch bestätigt. Die unverehelichte Angeklagte hatte sich der Beiseiteschaffung gepfändeter Gegenstände schuldig gemacht. * *

Konitz (Chojnice)

tz **In der letzten Stadtverordnetensitzung** stellte der Stadtv. Kaletta den Antrag, die Sitzung der Vorbereitungskommission so zeitig einzuberufen, daß zwischen der Sitzung und der Versammlung einige Tage liegen, damit die Fraktionen inzwischen das Material bearbeiten können. Stadtv. Fons stellte den Antrag, die uneintreibbaren Forderungen des Gas- und Elektrizitätswerks vor der Streichung erst der Revisionskommission zur Prüfung zu übergeben. Von der Umbenennung der Bahnhofstraße in Marschall Piłsudskistraße wurde Kenntnis genommen. Das Statut der Kleinkinderschule wurde genehmigt. Diese soll Kinder vom dritten Lebensjahre ab ohne Unterschied der

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, d. 1. Sept. 1935.
(11. Sonntag n. Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Gürtler, 11½ Uhr Kindergottesdienst, Mont. abds. 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Freitag nachmittag 4 Uhr Frauenhilfe, abds. 8 Uhr Jungvolk-Heimabend.

Konfession und Nationalität aufnehmen. Der dritte Punkt behandelte den Nachtragsetat des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks in Höhe von ca. 37 800 Złoty. Zur Deckung soll ein Teil aus dem Revisionsfonds dienen, ein weiterer Teil ist erst im nächsten Jahr fällig. Ferner wurde beschlossen, einen neuen Gasofen für 25 000 Złoty und einen neuen Brunnen für 12 500 Złoty im Rechnungsjahr zu erbauen. Nach Erledigung einiger Grundstücksangelegenheiten wurde Aufklärung über die bisherigen Kosten des Ausbaues am Mönchsee erbeten. Bürgermeister Hanula gab hierüber Auskunft; bisher haben die Arbeiten 22 000 Złoty gekostet. Die Beratung über die Pachtverträge einiger Parzellen rief eine längere Aussprache hervor. Im Anschluß an die öffentliche fand noch eine geheime Sitzung statt. +

tz **Während des Gewitters** in der Nacht zum 28. d. M. schlug der Blitz bei dem Landwirt Cieminski in Bielawy ein. Ein Raub der Flammen wurden fast sämtliche Gebäude. Nur mit Mühe konnte das lebende Inventar gerettet werden. Auch die diesjährige Ernte fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt ungefähr 15 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt. +

tz **Diebstähle.** Der vor einiger Zeit aus der hiesigen Besserungsanstalt entwichene Leo Balzer, der auch den Namen Bronisław Wieśniewski führt, hält sich in der Umgegend von Konitz auf und hat bereits mehrere Diebstähle und Raubüberfälle verübt. +

r **Culm** (Chełmno), 29. 8. Der fruchtbare Boden des Culmer Landes trägt nicht nur Korn und Weizen die Fülle und Rüben zuckersüß, sondern auch Dornen und Disteln und Unkräuter verschiedenster Art. Darunter tritt in besonders großen Mengen die echte Kamille auf, die bekanntlich eine geschätzte Arzneipflanze ist, so daß viele der hiesigen Arbeitslosen in den Sommermonaten mit Frau und Kind weit über Land ziehen, um die Blütenköpfe der Pflanze zu sammeln, dann zu Hause zu trocknen und danach dieselben engros in den Handel zu bringen. Ohne zu übertreiben kann man sagen, daß durch diesen Handel mit Kamille hier ein neuer „Industriezweig" im Entstehen begriffen ist. Es wird der Zentner getrocknete Kamille mit 26 und oft noch mehr Złoty bezahlt. Für viele Arbeitslose bedeutet dieses Kamillegeschäft einen achtbaren Verdienst.

r **Culmsee** (Chełmża), 29. August. Der ungewöhnliche Tiefstand der Preise für alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse treibt viele Landwirte zu Versuchen mit dem Anbau anderer Kulturgewächse. So pflanzte ein hiesiger Ackerbürger eine medizinische Schafgarbe (Achillea L.) feldmäßig (als Probe zunächst ¼ Hektar) an. Schafgarbe liefert bekanntlich einen heilkräftigen Hustentee. Es werden die Blüten gesammelt und danach an einen Abnehmer nach Warschau versandt. Ein anderer Nachbar hat wieder einen Anbauversuch mit einer gelbblühenden Asternart gemacht. Aus den gelben Blättern der Randblüten (diese allein werden gesammelt) wird fabrikmäßig ein gelber Farbstoff gewonnen, der bisher noch in größeren Mengen aus dem Auslande bezogen wurde.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Dem Bäckermeister Joskowski in Gdingen haben dortige Steuerbeamte 325 Kilogramm Schmalz konfisziert, welches aus Danzig vor dem 1. Juni eingeführt und nicht zur Verzollung angemeldet worden war.

Das frühere Kirchdorf Rahmel (Rumja) hat sich in einigen Jahren derart vergrößert, daß es mit den vielen Ausbauten mehrere Tausend Einwohner zählt.

Von einem Auto angefahren wurde der vierjährige Knabe Jokob Szczepanek; man schaffte das bedauernswerte Kind sofort ins Augustahospital.

Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Die bereits erschienenen Nummern liefert die Post, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen nach.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 1. September.

Deutschlandsender

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 09.45: Deutsches Volk — Deutsche Luftfahrt. 10.00: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Unterhaltungskonzert. Als Einlage: Staffelhörbericht vom Großen Bergpreis von Deutschland. 11.30: Das deutsche Lied. 12.00: Musik zum Mittag. 13.00: Blaskonzert. Als Einlage: Hörberichte vom Großen Bergpreis von Deutschland. 15.00: Kinderfunkspiele: Jorinde und Joringel. 15.30: Stunde des Landes. 16.00: Musik im Freien. 18.00: Sonntag im Schrebergarten. 18.30: Altweibersommer. 19.30: Deutschland-Sportecho. Funkbericht vom Fünfländerkampf der Leichtathleten in Berlin: Italien — Japan — Schweden — Ungarn — Deutschland. 20.00: Aus dem Opernschaffen Wagners und Verdis. 21.30: Nationalkonzert. Alte deutsche Volkslieder. 22.30: **Länder-Boxkampf Deutschland — Polen.** (aus Warschau). 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühkonzert. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Unterhaltungskonzert. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.00: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Schlesische Schulen singen und spielen. 12.00: Mittagskonzert. 14.10: Für die Frau. 14.45: Musik am laufenden Band. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Aus der Heemte! Korle bind a Bello an, de Stoadter kummen! 18.45: Hören Sie bitte einmal zu! 19.30: Echo vom Fünfländer-Leichtathletikkampf. 20.00: Aus dem Opernschaffen Wagners und Verdis. 21.30: Nationalkonzert. 22.30: Box - Länderkampf Deutschland — Polen. 22.45—24.00: Tanz in der Nacht.

Königsberg - Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.10: Katholische Morgenfeier. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. 11.00: Siegfried von der Trenk. 11.30: Das deutsche Lied. 12.00: Musik am Mittag. 14.30: Konzertstunde. 15.10: Stunde für deutsche Frauen. 16.00: Konzert. 18.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19.25: Plattdeutsch zu Wasser und zu Lande. 20.00: Erstes Konzert des Großen Orchesters. 21.00: Zwischen Wäldern und Seen. 22.30: Länder- Boxkampf Deutschland — Polen. 22.55—24.00: Tanz in der Nacht.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Unterhaltungskonzert. 11.30: Das deutsche Lied. 12.00: Mittagsmusik. 14.00: Unterhaltungskonzert. 15.25: Für das Jungmädel. 16.00: Konzert. 18.00: Die Pflicht. 18.20: Sommersonne — Ferienwonne. 19.20: Der Zeitfunk sendet. 20.00: La Traviata. Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi. 22.30: Boxländerkampf Deutschland — Polen. 22.45—24.00: Tanz in der Nacht.

Warschau.

09.15: Schallplatten. 12.15: Orchester-Konzert. 14.20: Salonmusik (Schallplatten). 16.15: Violinvorträge. 16.45: Polen singt. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Polnische Miniaturen für Streichquartett. 19.30: Jazzmusik für zwei Klaviere (Schallplatten). 20.00: Orchester-Konzert. 21.00: Heitere Sendung aus Lemberg. 21.30: Vortrag: Wir reisen durch die unberührten Wälder Kleinrußlands. 22.00: Konzert.

Montag, den 2. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Für die Grundschule. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Werkstunde für die Jugend. 15.40: Fürs Jungvolk. 16.00: Musik im Freien. 17.35: Zwillinge — „große Mode". 17.50: Unbekannte Kameraden. 18.00: Klotzlieder und Moritaten. 18.30: Sportfunk. 18.50: Die Auswirkungen der 12. Großen Deutschen Funkausstellung. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Mit Wanderstecken und Planwagen. 20.10: Tondichtungen von Josef Reiter. 20.50: Nordfahrt. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Frühkonzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Mittagskonzert. 15.10: Zwischen Europa und Asien. 15.30: Liederstunde. 16.30: Heimat OS. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Zur 20. Wiederkehr des Jahrestages des Falls von Kowno 19.30: Hochlandlager 1935: 20.10: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Nachtkonzert.

Königsberg - Danzig.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Fröhliche Wanderung. 09.05: Schulfunkstunde. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Stunde der Stadt Danzig. 16.00: Musik im Freien. 18.40: Stunde des BDM. 19.30: Stiefel muß sterben. 20.10: Alte deutsche Volkslieder. 20.45: Der Blaue Montag. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau! 10.40: Für die Jüngsten. 12.00: Schloßkonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Zeitgenössische Komponisten. 16.30: Krabat. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Deutsche Meister des 15. Jahrhunderts. 18.50: Auswirkungen der 12. Großen Deutschen Funkausstellung. 19.00: Wir Mädels singen. 19.40: Zitherklänge. 20.10: Der Blaue Montag. 20.50: Nordfahrt 22.30—24.00: Adalbert Lutter spielt zum Tanz.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 13.05: Opernmusik. 15.30: Buntes Konzert. 17.20: Beethoven: Trio op. 11 für Klarinette, Cello und Klavier. 18.00: Mandolinen- und Gesangskonzert. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichte Stücke für Klavier. 20.30: Lieder von Rachmaninoff. 20.55: Bilder aus dem heutigen Polen. 21.00: Lustige musikalische Sendung. 22.00: Sinfoniekonzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 3. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Auslandkunde. 11.30: Landfrau. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Mütterstunde. 15.45: Bücherstunde. 16.00: Musik im Freien. 17.20: Bunte Solistenmusik. 18.40: Die Frau im Luftschutz. 19.00: Musik zur Unterhaltung. 20.15: Stunde der Nation. „Eignes Heim — eigner Herd". 21.00: Vom Nordkap bis Sizilien und Gibraltar. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Die Kammermusikstunde.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Konzert. 09.00: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittagskonzert. 15.10: Die Jahreszeiten im Gegenwartslied. 15.40: Braune Messe im OS. 16.00: Mandolinenkonzert. 16.40: Der Mond ist aufgegangen. 17.00: Konzert. 18.30: Für die Frau. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Von deutscher Innerlichkeit. 19.50: Die Auswirkungen der 12. Großen Deutschen Funkausstellung. 20.15: Stunde der Nation. „Eignes Heim — eigner Herd". 21.00: Offenes Singen. 22.30—24.00: Bunte Musik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 08.00: Morgenandacht. 11.05: Landvolk. 12.00: Mittagskonzert. 14.45: Tyra, die Märcheninsel. 15.10: Kinderfunk. 16.00: Klingende Kleinigkeiten. 17.00: Konzert. 18.40: Bücher für unsere Arbeit im BDM. 19.10: Von deutscher Arbeit. 19.30: Handwerkerlieder, Schnurren und Volkstänze. 20.15: Stunde der Nation. „Eignes Heim — eigner Herd". 21.00: Neue Orchestermusik. 22.50—24.00: Bunte Musik.

Leipzig.

06.30: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Für die Frau. 09.40: Spielstunde. 10.15: Schulfunk. 12.00: Mittagskonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Sigfrid Grundeis spielt Liszt. 16.30: Mit den Radiowellen unterwegs. 17.00: Konzert. 18.30: Hitlerjugend marschiert nach Nürnberg. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 20.15: Stunde der Nation. „Eignes Heim — eigner Herd". 21.00: Orchesterkonzert. 22.30—24.00: Bunte Musik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.35: Schallplatten. 16.15: Violinvorträge. 16.45: Polen singt. 17.15: Buntes Nachmittagskonzert. 17.50: Gesprochene Enzyklopädie, Vortrag. 18.00: Klavierkonzert. 18.45: Klaviervorträge. 20.00: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Orchester- und Gesangskonzert. 21.20: Operettenmusik. 22.05: Salonmusik.

Mittwoch, den 4. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.4:0 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. 16.00: Musik im Freien. 17.20: Vietzkerstrand. 18.00: Nachmittagskonzert. 18.40: Sportfunk. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Aus deutschen Meisteropern. Blasmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Konzert. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittagskonzert. 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderstunde. 16.00: Barockmusik für Violine und Cembalo. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Tausend Jahre Klinx. 22.30—24.00: Nachtmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 09.05: Schulfunk-Musikstunde. 12.00: Mittagskonzert. 14.45: Achte auf deinen Atem! 15.20: Jungmädelstunde. 15.45: Xantippe. Ein Gespräch zwischen einem jungen Ehemann und seiner mütterlichen Freundin. 16.00: Musik im Freien. 16.35: Für Elternhaus und Schule. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.20: 10 Minuten Reitsport. 18.40: Stunde des BDM. 19.10: Zeitgenössische Lieder und Flötenmusik. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Strandfest in Rauschen. 22.30: Von unserer Reichsbahn. 22.50—24.00: Nachtmusik.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittagsmusik. 15.00: HJ-Funk. 16.00: Musik für Flöte und Harfe. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Zum Feierabend. 20.15: Stunde der jungen Nation: Deutschland — Land der Mitte. 20.45: Tanz unter der Dorflinde. 22.30—24.00: Kammerkonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.30: Konzert. 15.30: Tanzmusik. 16.00: Musikalische Rätsel. Sendung für ältere Kinder. 16.20: Fortsetzung der Tanzmusik und Lieder. 16.45: Musikvortrag. 17.20: In einem musikalischen Hause. 18.00: Boccherini: Quintett für zwei Violinen, Bratsche und zwei Celli. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Leichte Musik (Schallplatten). 19.50: In der Pilotenkabine; Funkbericht aus dem Zyklus: Flugzeuge und Menschen. 20.00: Liedervorträge und Schallplatten. 21.00: Chopin - Stunde. 22.00: Klassisches Konzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Donnerstag, den 5. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Ein Wunderkind spielt vor Franz Liszt. 15.40: Der Dichter Carl Bleibtreu. 16.00: Das Funkorchester spielt. 17.30: Der Berliner Erk-Jugendchor singt. 18.00: Stunde der Hitlerjugend. 18.30: Sportfunk. 18.50: Der deutsche Arbeitsfrontempfänger „DAF 1011". 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Süddeutscher Ringelreihen. 20.10: Unsichtbare Helfer. 20.50: Ernst Praetorius dirigiert die Berliner Philharmoniker. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Fröhliche Morgenmusik. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Unterhaltungskonzert. 10.15: Volksliedsingen. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittagskonzert. 15.10: Kleine Bücherei. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Liederstunde. 16.40: Für die Mutter. 17.00: Nachmittagskonzert. 19.00: Kleines Konzert. 19.20: Bilder aus dem Zoologischen Garten. 20.10: Großes Walzerpotpourri. 21.10: Ländlicher Tanz. 22.40—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg - Danzig.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Morgenmusik. 08.00: Morgenandacht. 12.00: Mittagskonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Bewegungsspiele für Kinder. 15.35: Um dich herum. 15.50: Estnische Lieder und Klaviermusik. 16.15: Sieben auf einen Streich. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.40: Landfunk. 19.30: Das Lied des Sommers. 20.10: SA marschiert. 21.00: Großes Walzerpotpourri. 22.45—24.00: Unterhaltungsmusik.

Leipzig.

06.30: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Mittagskonzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Land der Kindheit. 16.00: Das deutsche Lied. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitfunk sendet. 18.50: Der deutsche Arbeitsfrontempfänger „DAF 1011". 19.00: Deutscher Feierabend. Die Sachsen gründen das Reich. 20.10: Großes Walzerpotpourri. 22.30: Kammermusik für Cello und Klavier. 23.10—24.00: Unterhaltungsmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Leichtes Konzert. 13.00: Schallplatten. 15.30: Bunte Musik. 16.15: Klaviervorträge (Schallplatten). 16.45: Polen singt. 17.15: Militärkonzert. 18.00: Cellovorträge. 18.45: Schallplatten. 20.00: Leichte Musik. 21.00: „Der Gruß", Hörspiel von Meißner. 22.00: Tanzmusik.

Freitag, den 6. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Carl von Bremen liest eigene Geschichten. 10.15: Volk an der Arbeit. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Jungmädelstunde. 16.00: Musik im Freien. 17.15: Jungvolk, hör' zu! 17.45: Bunte Musik am Nachmittag. 18.20: „Auf Posten nichts Neues!" 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Stunde der Nation. Ein Arbeiter fährt auf Urlaub. 21.00: Die nordische Brücke. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.30: Konzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.00: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Mittagskonzert. 15.10: Menschen des Nordlands. 15.30: Kleine Flötenmusik. 16.00: Gold — durch meine Brille gesehen. 16.15: Der Titan stirbt. 16.30: Wir und das Leben. 16.40: Das Kinderschiff. 17.00: Bunte Musik am Nachmittag. 18.30: Die schlesischen Bannfahnen auf dem Marsch nach Nürnberg. 19.00: Konzert. 20.15: Stunde der Nation. Ein Arbeiter fährt auf Urlaub. 21.00: Nordische Musik. 21.15: Germanische Königsgräber in Schlesien. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg - Danzig.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 09.05: Französischer Schulfunk für die Oberstufe. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Mittagskonzert. 14.45: Die Geschichte vom ostpreußischen Bärenfang. 15.10 Königsberg: Bastelstunde für Kinder. 15.10 Danzig: Musik für Schule und Haus von W. Schramm. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Musik im Freien. 16.50: Neue Gedanken zum Völkerrecht. 17.00: Bunte Musik am Nachmittag. 18.40: Landfunk. 19.20: Hitlerjugend-Singstunde. 19.45: Das Saarland und seine Dichter. 20.15: Stunde der Nation. Ein Arbeiter fährt auf Urlaub. 21.00: Johann Sebastian Bach zum 200. Geburtstag. 21.40 Königsberg: Das Königsberger Theater eröffnet seine Spielzeit. 21.40 Danzig: Merkwürdigkeiten unserer Mutter Erde. 22.30: Unterhaltungskonzert. 23.00—23.40: Indienststellung und Jungfernfahrt des neuen Ostpreußenschiffes „Tannenberg".

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.45: Spielturnen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Konzertstunde. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Musik für Volksinstrumente. 18.40: Handelskompanien. 19.00: Und jetzt ist Feierabend. 20.15: Stunde der Nation. Ein Arbeiter fährt auf Urlaub. 21.00: Serenadenabend im Schloßhof zu Schwarzburg. 22.30—24.00: Unterhaltungskonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Sendung für die Schulen: Der Kongreß von Spała. 12.40: Vergessene Komponisten, Konzert des Kammerorchester Nina Manska. 15.30: Alte Lieder. 16.15: Konzert. 16.45: Naturgeschichtlicher Vortrag für Kinder. 17.20: Haydn: Streichquartett op. 1 Nr. 3. 18.00: Chorkonzert. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 20.00: Buntes Konzert. 21.15: Sinfoniekonzert. 22.45: Buntes Konzert.

Sonnabend, den 7. September.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volk und Staat: Arminius. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Musik zum Mittag. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Kinderbastelstunde. 15.45: Eigen Heim — Eigen Land! 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Präsentier- und Parademärsche. 20.10: Lustiger Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.00: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Buntes Wochenende. 15.10 Musik an zwei Flügeln. 15.40: Ganz hart ist allein das Edelste. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.30: Revolutionär und Staatsmann. 19.00: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.05: Heimkehr zum Alltag. 19.15: Das deutsche Lied. 20.10: Volkstümliches Konzert. 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Königsberg - Danzig.

05.00: Frühkonzert. 06.30: Morgenmusik. 09.05: Schulfunk für die Grundschule. 11.05: Zwischen Land und Stadt. 12.00: Mittagskonzert. 15.20: Kleinkinderfunk. 15.45: Geschichten aus dem Alltag. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20: Orgel-Vespermusik. 19.00: Unterhaltungsmusik. Dazwischen: Berichte von der Fahrt der „Tannenberg". 20.10: Volkstümliches Konzert. 22.30: Modellbauer an die Arbeit. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

06.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. Volk und Staat. Friedrich Wilhelm I. und die Hexenprobe. 12.00: Buntes Wochenende. 14.45: Der Dichter, das Werk und seine Deutung. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Samstag - Nachmittag. 18.15: Kunst und Geschichte. 18.45: Der Zeitfunk sendet. 19.00: Präsentier- und Parademärsche. 20.00: Der Feldprediger. Operette in 3 Akten von Hugo Wittmann und A. Wohlmuth. 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15—13.25: Konzert. 14.30: Salonmusik. 15.30: Solistenkonzert. 16.15: Schallplatten. 16.45: Polen singt. 17.50: Vortragszyklus: Polnische Städte und Dörfer. 18.00: „Der 1000-Meter-Wettlauf", Hörspiel. 18.45: Schallplatten. 20.00: Operettenkonzert. 22.00: Opernkonzert. 23.20—24.00: Tanzmusik.

Die rote Gefahr in Frankreich.

Nach dem Pariser „Jour" will auch die Französische Regierung in Moskau wegen Einmischung in innerfranzösische Angelegenheiten protestieren.

In einer Sonderkorrespondenz aus Paris weist der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** an leitender Stelle auf die kommunistische Gefahr hin, welcher Frankreich seit Monaten ausgesetzt ist. Die Zersetzungserscheinungen im sozialen und politischen Leben Frankreichs durch den Kommunismus hätten besonders

seit dem Abschluß des französisch-sowjetrussischen Paktes zugenommen.

Über die rote Gefahr, die wie eine Fäulnis den französischen Staatskörper zu durchsetzen und zu verderben beginnt, weiß der Sonderkorrespondent des Blattes folgende interessante Einzelheiten zu berichten:

Wer offene Augen hat, und ohne Scheuklappen zu sehen gewohnt ist, was in Frankreich vorgeht, muß sich oft die Frage stellen, ob man denn wirklich erst Ausländer sein muß, um zu begreifen, was sich in diesem im politischen Optimismus und im süßen Nichtstun dahinlebenden Lande ereignet.

Waren die Erfahrungen Rußlands, Ungarns, Deutschlands, Italiens und Spaniens denn vergeblich?

Ist das menschliche Gedächtnis wirklich so kurz und die Geschichtskenntnis so oberflächlich? Man will es einfach nicht glauben, wenn Menschen mit genügender Bildung und Orientierungsvermögen in politischen Fragen eine erschütternde Kurzsichtigkeit und Naivität gegenüber den lebenswichtigsten Fragen in ihrem eigenen französischen Vaterlande beweisen. So wirft sich beispielsweise die Menge auf das Militär, plündert Geschäfte, belagert das Gebäude der Admiralität in Marseille, mit einem Wort: es bringt das Staatsgefüge in Gefahr und arbeitet überall mit sowjetrussischen Parolen — aber der Durchschnittsfranzose, der sprichwörtliche Jaques bon homme, lächelt darüber und stellt seelenruhig fest, daß dies gar nichts schade, wenn „ein Teil des Volkes seine politische Überzeugung zum Ausdruck bringe".

Wenn der ausländische Beobachter auf die überall bestehende Gefahr aufmerksam macht, so erklärt der Franzose lächelnd, daß in einem republikanischen Staate sowohl die Linke wie die Rechte auf ihrem Platze sind und für das richtige Gleichgewicht und für die Freiheit Sorge tragen. Menschen dieser Art kann man in Frankreich auf allen Sprossen der sozialen Leiter finden. Der größte Teil der Abgeordneten und Senatoren, der Staatsmänner und Minister sind der gleichen Auffassung;

sie denken nur an das Wechselspiel der Parteien,

an Wahlen, an Mandate, an Ministerportefeuilles und dort, wo es notwendig ist, fest zuzupacken, faßt man mit Seidenhandschuhen zu.

Die bolschewistische Gefahr ist in Frankreich eine in die Augen springende Tatsache. Sie ist so offensichtlich, daß dies selbst der unvoreingenommenste Staatsbürger sehen müßte. Polen hat allerdings die roten Sturmscharen vor Warschau erlebt. Es ist unmittelbar mit der GPU in Berührung gekommen, hat die Opfer der Tschereswitschaika gesehen, mußte nahe Verwandte beweinen und weiß wohl, wie dieses „rote Paradies" aussieht. Der Franzose hingegen liest die Lobeshymnen über den Fünfjahresplan, glaubt nicht denen, die durch diese Hölle gegangen sind und trägt im Herzen ein lächerliches Sentiment für Rußland und für alles, was russisch ist. Und obendrein hat man ihm erst vor kurzem eingeredet, daß das sowjetrussisch-französische Bündnis ein unerhörter Erfolg der Pariser Diplomatie sei. Die sogenannte Schule Berthelots, des Vaters der französischen Diplomatie, hat bekanntlich die Theorie aufgestellt, Frankreich müsse immer Hand in Hand mit Rußland gehen. Wenn man heute die Dinge überlegt, so muß man diese These in ihr Gegenteil verwandeln: daß nämlich jede Annäherung an Rußland sich empfindlich in Frankreich bemerkbar macht.

Genügte wirklich nicht das Französisch-russische Bündnis Nr. 1 mit seinen Illusionen und verlorenen Milliarden?

Das zaristische Rußland sollte doch Deutschland zerstampfen, und der für französisches Geld bewaffnete russische Muschik sollte seinen Kosak in Berlin tanzen und die Hohenzollern hängen! Dies alles endete mit dem Frieden von Brest, mit dem Abzug der Besatzungstruppen aus Odessa und mit der unglücklichen Mission des Generals Janin in Sibirien.

Jetzt hat sich die französische Diplomatie nicht gescheut, dem nunmehr rot angestrichenen „Exsieger" die Hand zu reichen, obwohl die Komintern, wo sie es konnten, die französische Diplomatie besudelten, ihr in Indochina Messerstiche in den Rücken versetzten und blutige Revolten in Paris veranstalteten. Und was ist dann geschehen? Man brauchte nicht lange auf das Ergebnis des Flirts mit dem Kreml zu warten.

Der Korrespondent des polnischen Blattes erwähnt sodann die Rede, die der französische Vertreter auf der diesjährigen Tagung der Komintern gehalten hat, und in welcher er sich rühmte, daß

die letzten blutigen Vorgänge in Frankreich ein Werk der Kommunistischen Internationale

sei. Daraufhin schildert der Korrespondent die traurigen Bilder, die letzthin in Brest, Toulon, Le Havre, Cherburo usw. zu sehen waren. Er schildert Momente aus den Straßenkämpfen in diesen Städten, um dann fortzufahren:

„Diese Straßenkämpfe trugen einen ausgesprochen revolutionären Charakter. Es ist bekannt, daß es noch nicht in der Absicht der Organisatoren lag, diese Städte zu beherrschen. Es ging zunächst darum, die Macht zu zeigen, um zu beweisen, daß die umstürzlerischen Elemente bereit sind, jederzeit hervorzutreten, daß sie genügend bewaffnet sind, und daß sie vor nichts zurückschrecken. Es ging gleichfalls um den Beweis, daß die Behörden wohl reagieren, aber nicht Energie genug zeigen werden, sondern daß sie vielmehr Schwäche und Unentschlossenheit an den Tag legen werden. Diese Hoffnungen haben nicht getrogen, und hier liegt die größte Gefahr für Frankreich. Die aufgepeitschte Menge weiß sehr wohl, daß sie große Erfolgsaussichten hat, weil der Widerstand gering war und gering bleiben wird, daß die revolutionäre Tätigkeit nicht nur auf Schonung, sondern sogar auf Forderung rechnen kann. Das ist sehr unwahrscheinlich, aber trotzdem wahr! Tatsachen sprechen dafür. Manche Schuldigen sind zwar zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, aber das ist nur ein Vorwand. Es finden sich Verteidiger, die eine Amnestie erwirken werden. Viel wichtiger dagegen ist die Tatsache, daß der Verteidiger der Marinewerkstätten in Toulon, Sergeant Eslan, verhaftet und noch nicht aus dem Gefängnis entlassen worden ist.

Man hatte den Unteroffizier Perrin angegriffen und schwer verletzt. Der Sergeant Eslan hat bei eigener Lebensgefahr zum Schutz des Unteroffiziers auf die Menge geschossen; dafür sitzt er heute im Gefängnis.

Es ist also offensichtlich, daß es sich hier um irgendein „politisches Gleichgewicht" handelt.

Im französischen Kabinett hat es eine interessante Diskussion gegeben. Ein Teil der Minister wollte die schuldigen Anführer der kommunistischen „Volksfront" zur Verantwortung ziehen, weil Beweise vorlagen, daß sie die Revolte angezettelt hatten. Der andere Teil der Minister verlangte die Verhaftung der Kommandanten der Häfen, weil „diese den Ausbruch der Revolte nicht verhindert hätten". Schließlich hat man weder die Kommandanten der Häfen, noch den Revolutionsstab der Volksfront verhaftet.

Charakteristisch ist die letzthin erfolgte Verteilung von Orden. Unter den Organisatoren der Revolte von Toulon hat sich besonders ein Redakteur des kommunistischen Blattes in Marseille „Le Petit Provencal" hervorgetan. Ihn zum Mitglied der Ehrenlegion zu erheben, müßte als etwas Merkwürdiges erscheinen, selbst wenn die Ausfertigung des Diploms vor der blutigen Revolte erfolgt sein sollte.

Aber siehe da, wenige Tage nach den blutigen Unruhen erhielt dieser kommunistische Redakteur das Band der Ehrenlegion.

Mit Orden ausgezeichnet worden sind gleichfalls zwei hervorragende kommunistische Agitatoren, obwohl es bekannt ist, daß sie Vermittler waren zwischen der Pariser Zentrale der „Volksfront" und den Vorfällen von Toulon und Brest . . .

Herr Laval bemüht sich, diese Republik mit gutem Willen in ein besseres Fahrwasser zu steuern. Aber er kennt sicherlich nicht das Sprichwort, daß die Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert ist. Er verfaßt Dekrete über Dekrete. Was nützt dies alles, wenn in seiner Arbeit ein grundsätzlicher Fehler liegt, nämlich die Schwäche des Regierungssystems. Die Dekrete wären gut, wenn es die kommunistische Saat nicht gäbe.

Das Bündnis mit Sowjetrußland hat Frankreich geschwächt, statt es zu stärken.

Laval hat sich bei seiner Reise nach Moskau goldene Berge versprochen. Ja, er hat sogar ein Lob Stalins für die starke und mächtige französische Armee mitgebracht; denn Stalin hat den französischen Kommunisten befohlen, sich nicht vor dem Heeresdienst zu drücken. „Gut", sagen sich die Roten, „wir lernen dadurch von der Bourgoisie in der Armee die Handhabung der Waffen."

So hat einstmals Zar Peter der Große bei Poltawa auf das Wohl der Schweden, seiner Lehrer in der Kriegskunst, getrunken.

Herr Laval glaubt seinen Moskauer Bundesgenossen erobert zu haben, aber dieser Bundesgenosse macht sich auf eigentümliche Art in Frankreich breit.

Er beherrscht bereits einen großen Teil der Franzosen und hat die Hoffnung, bald auch den Rest beim Schopf zu fassen. Der Herr Botschafter Potemkin führt die Befehle aus. Er befaßt sich besonders mit der Jugend.

Von 130 000 französischen Lehrern und Lehrerinnen gehören 81 000 zur kommunistischen „Volksfront" und gehorchen mehr den Befehlen Potemkins als denen des französischen Kultusministers. Wie wird die neue von dieser Lehrerschaft erzogene Generation aussehen?

Es wird erzählt, daß während des Krieges der zaristische Botschafter in Paris Iswolskij sich wie der Generalgouverneur von Paris gebärdet habe. Sollte sich die Geschichte nicht etwa wiederholen, — und dürfte Herr Potemkin nicht eines schönen Tages zu dem französischen Ministerpräsidenten sagen: „Ich wecke Sie im neuen Roten Staate auf?"

Kleine Rundschau.

Folgenschwere Katastrophe.

Auf einer Bahnüberfahrt in der Nähe der Station Sylawie ereignete sich eine furchtbare Katastrophe. Dort überfuhr ein von Posen nach Warschau fahrender Eilzug ein mit vier Person besetztes Zweispännerfuhrwerk. Auf der Stelle getötet wurde die Bronislawa Szram aus der Kolonie Engelmanowo. Deren 21jähriger Sohn Roman wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Transport mit dem Zuge ins Koniner Krankenhaus seinen Geist aufgab, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Leichtere Verletzungen erlitten der 40jährige Jan Karnafat und die 20jährige Regina Szczepankiewicz. Alle vier Personen hatten die Absicht, an einem Begräbnis in Adamowo teilzunehmen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert und ein Pferd getötet, während sich das andere losriß und fortlief. Zu bemerken ist, daß diese Katastrophe die sechste und folgenschwerste ist, die sich auf jener nicht durch Schranken geschützten Überfahrt ereignete.

Brudermord.

In der Ortschaft Smiedzianowo bei Sierpe spielte sich eine erschütternde Familientragödie ab. Als der 19jährige Czeslaw Szpakowski nachts von einem Vergnügen heimkehrte, machte ihm sein älterer Bruder, der 35jährige Wincenty, der Besitzer der Wirtschaft ist, und von dem jener die Herausgabe seines Vermögens verlangte, grobe Vorwürfe, so daß es zwischen beiden und der Mutter, die auf seiten des jüngeren Sohnes stand, zu einer erregten Szene kam. Wincenty Sz. fiel über beide her und mißhandelte sie. Czeslaw floh aus der Wohnung und übernachtete in den Wirtschaftsgebäuden, wo er den Plan faßte, seinen Bruder zu töten. Als in den Morgenstunden noch alle schliefen, bewaffnete er sich mit einem Revolver, betrat das Zimmer, in dem sein Bruder schlief, und feuerte auf ihn acht Schüsse ab, so daß derselbe sofort getötet wurde. Nach der furchtbaren Tat floh der jugendliche Brudermörder nach Roscifzewo, von wo er telephonisch den Polizeiposten in Bieżunio über sein Verbrechen in Kenntnis setzte. Freiwillig stellte er sich der Polizei und gab an, aus Mitleid über die von seinem Bruder gemißhandelte Mutter, deren Tränen er weiterhin nicht ansehen wollte, gehandelt zu haben.

Ein unfreiwilliger Sprung von 1000 Metern Höhe.

Ein sehr aufregender Vorfall spielte sich auf dem Militärflugplatz in Jablonna bei Warschau ab. Dort machten eine Reihe polnischer Ballonflieger Versuche mit dem sogenannten Ballonspringen, das auf die Weise vor sich geht, daß ein verhältnismäßig kleiner Ballon an den Schultern des Springers befestigt wird (der Ballon hat nicht mehr als 100 Kubikmeter), wodurch das Gewicht des Springers zum Teil aufgehoben wird und er jetzt Sprünge von 30—40 Metern Höhe ausführen kann. Als Oberleutnant Czech einen solchen Sprung ausführen wollte, kam er zum Entsetzen der Zuschauer nicht sofort wieder zur Erde zurück, sondern begann rasch zu steigen. Die Sonne hatte das Gas im Ballon derartig ausgedehnt, daß der Ballon einen erhöhten Auftrieb erhielt. Der unfreiwillige Sprung ging bis auf 1000 Meter Höhe, wobei der Ballon sich immer mehr ausdehnte, so daß man befürchtete, daß die Hülle reißen könnte. Glücklicherweise verlor der Ballon aber durch Diffusion soviel Gas, daß Czech nach einigen Minuten wieder herunterkam. Da fast gar kein Wind war, landete er nur 200 Meter von dem Absprung entfernt. Fast hätte diese Vorführung, die als lustige Einlage beim Start zum Gordon-Bennet-Fliegen geplant ist, ein tragisches Ende genommen.

Wildschweinplage in Wolhynien.

In Wolhynien hat sich der Schwarzwildbestand in diesem Jahre so stark vermehrt, daß die Ernte gefährdet ist. Schon heute ist ein erheblicher Teil der Getreide- und Kartoffelfelder durch die Wildschweine vernichtet. Mehrere Wildschweine drangen sogar am hellichten Tage in das Städtchen Poryck vor, wo sie unter der Bevölkerung eine Panik hervorriefen.

Neue amerikanische Riesenbomber.

Die amerikanische Heeresleitung beendete soeben in Dayton im Staate Ohio die Probeflüge dreier für das amerikanische Heer bestimmter Großbomber. Sie stellen das Letzte und Vollendetste in der Technik des Luftkrieges dar. Die Maschinen sind von drei verschiedenen amerikanischen Firmen mit einem Kostenaufwand von zusammen einer Million Dollar gebaut worden. Die Probeflüge sollten dazu dienen, den Gewinner einer Ausschreibung des amerikanischen Heeres für den schnellsten Bomber mit dem größten Aktionsradius zu ermitteln. Als Preis steht der siegenden Firma ein Kontrakt zum Bau von mehr als 1000 Maschinen in Aussicht. Die konkurrierenden Firmen waren: die „Glenn Martin"-Gesellschaft in Baltimore, die „Douglas-Gesellschaft" in Santa Monica und die „Boenig-Flugzeuggesellschaft" in Seattle.

Äußerst eindrucksvoll sind die technischen Eigenschaften dieser neuen Kriegsungeheuer. Die „Boenig"-Maschine wiegt 15 Tonnen und entwickelt eine Geschwindigkeit von 250 Stundenkilometern. Sie soll imstande sein, zehn Stunden ohne Nachfüllung der Tanks in der Luft zu bleiben. Die Spannkraft der Flügel beträgt 33 Meter, der Antrieb erfolgt durch vier Motoren von je 700 PS. Trotz ihres großen Gewichts schreibt man ihr eine große Steigfähigkeit zu. Die zehnköpfige Besatzung dieser „Fliegenden Festung" ist durch kugelsicheres Glas geschützt. Der Aktionsradius, der von den Konstrukteuren besonders berücksichtigt wurde, ist so groß, daß die Maschine innerhalb eines Tages jeden Punkt im Gebiet der Vereinigten Staaten und die wichtigsten strategischen Punkte wie Hawai, Panama, die Aleuten ebenfalls in einer Rekordzeit erreichen kann.

Die Konstruktion der „Glenn"-Maschine ist etwas kleiner als die der „Boenig"-Maschine, ihre Spannweite beträgt 25 bis 30 Meter und ihr Gewicht 10 Tonnen. Dafür ist sie mit einer besonderen technischen Neuerung ausgestattet, und zwar mit Flügelklappen, die hydraulisch bedient werden, was die Steiggeschwindigkeit beträchtlich erhöhen soll. Über die technischen Einzelheiten der dritten Maschine von „Douglas" ist noch wenig bekannt.

Der von „Boenig" gebaute Bomber bewältigte die 2300 Meilen lange Strecke von Seattle, seinem Konstruktionsort, nach Dayton in neun Stunden.

100 planmäßige Lufthansa-Postflugzeuge über dem Ozean.

Die deutsche Handelsluftfahrt konnte am 25. August auf eine einzigartige Luftverkehrsleistung zurückblicken. An diesem Tage war der 100. planmäßige Postflug auf der ersten regelmäßigen Transozeanluftverkehrsstrecke, dem Luftpostdienst Deutschland-Südamerika der Deutschen Lufthansa beendet. Obwohl es in den 1½ Jahren seit Eröffnung dieser schwierigsten aller Luftverkehrsstrecken bereits zur Selbstverständlichkeit geworden ist, daß allwöchentlich in Stuttgart und in Buenos Aires die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa und der eng mit ihr zusammenarbeitenden Syndicato Conder Ltda. starten und planmäßig in 3½ Tagen die rund 14 000 Kilometer lange Entfernung in ununterbrochenem Tag- und Nachtfluge überwinden, verdient diese Leistung besondere Beachtung. Sie ist nicht nur ein Beweis für die sorgfältige Organisation des Dienstes, sondern auch ein sichtbares Zeichen für das Können und den Aufbauwillen des nationalsozialistischen Deutschlands. Nicht besser kann das große Vertrauen, das sich der deutsche Transozeanluftpostverkehr durch seine Regelmäßigkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit in den 1½ Jahren seines Bestehens errungen hat, verdeutlicht werden, als durch die Beförderungsleistung: Rund 4 Millionen Leichtbriefe flogen über den Ozean!

21 Tote bei einem Taifun in Westjapan.

Westjapan wurde von einem schweren Taifun heimgesucht, der von Wolkenbrüchen begleitet war. Besonders groß sind die Schäden in den Häfen. In Kobe, Osaka und Tokio sind zusammen 21 Tote zu verzeichnen. Im ganzen Taifun-Gebiet wurden über 25 000 Häuser überschwemmt. Der starke Sturm hält noch an.

*

Wirtschaftliche Rundschau.

Keine Preiserhöhungen für Lebensmittel im Reich.

Aus Berlin wird gemeldet:

Um dem von ihm aufgestellten Grundsatz, Preiserhöhungen für Lebensmittel nicht zuzulassen, auf den einzelnen Gebieten erneut Nachdruck zu verleihen, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft folgende Anordnungen erlassen bezw. den Reichsnährstand mit dem Erlaß beauftragt und in der heute abgehaltenen Besprechung mit den Länderregierungen, Oberpräsidenten und den Vertretern der Preisüberwachungsstellen bekannt gegeben:

1. Fleisch- und Schmalzpreise.

Durch eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft werden die Preise für Schweinefleisch, inl. Schweineschmalz, Rindfleisch und Rindertalg grundsätzlich auf den Stand vom 31. März 1935 zurückgeführt. Ausgenommen hiervon sind einige wenige Fleischsorten, die erfahrungsgemäß für den Verbrauch der breiten Schichten des Volkes keine Rolle spielen, z. B. Filet. Für Kalbfleisch sind die obersten Landesbehörden und die Oberpräsidenten ermächtigt worden, im Bedarfsfalle eine entspr. Regelung zu treffen.

2. Kartoffelpreise.

Durch eine Anordnung der Hauptvergg. der Deutschen Kartoffelwirtschaft werden ab 1. September 1935 die Erzeugerpreise für Speisekartoffeln der diesjährigen Ernte je nach Sorte und Herkunft bis zu 50 Pfennig je Zentner niedriger festgesetzt als im Vorjahr. Gleichzeitig hat der Reichsminister die Preisüberwachungsstellen angewiesen, auf Grund dieser Erzeugerpreise Verbraucherhöchstpreise festzusetzen, um zu erreichen, daß die Senkung der Erzeugerpreise den Verbrauchern ungemindert zugute kommt.

3. Speiseölpreise.

Um den Preisüberwachungsstellen eine feste Grundlage für die Überwachung des Speiseölpreises zu geben, hat der Reichsminister veranlaßt, ab 1. September 1935 Erzeugerhöchstpreise für Pflanzenöle festzusetzen, bei deren Überschreiten das Inverkehrbringen ausgeschlossen ist. Nachdem bereits für Butter und Margarine seit meiner Zeit durch entsprechende Anordnungen Preissteigerungen ausgeschlossen sind, sind damit die Preise bei allen wesentlichen Speisefetten stabilisiert.

4. Käsepreise.

Durch eine Anordnung des Reichsnährstandes werden mit sofortiger Wirkung Erzeugerhöchstpreise für Emmentaler Käse festgesetzt, wodurch die bisherigen Verbraucherpreise eine Senkung und Festlegung erfahren.

Finanzierung des Brotgetreides.

Im Reichsernährungsministerium in Berlin wurde über die Finanzierung der Brotgetreideernte beim Erzeuger mit Vertretern des Reichsnährstandes, der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft und den beteiligten Stützen, Kreditinstituten verhandelt. Die diesjährige Marktordnung sieht vor, daß der Erzeuger die ihm zugeteilten Brotgetreideablieferungskontingente nicht auf einmal, sondern zeitlich über das Wirtschaftsjahr verteilt in bestimmten, periodisch abzuliefernden Kontingentsraten zu liefern hat. So der Geldmittelbedarf des Erzeugers in den Herbstmonaten über den Erlös der ersten Kontingentsrate hinausgeht, bietet sich gegebenenfalls die Möglichkeit, durch Bevorschussung von Getreidelieferungsverträgen zwischen Erzeuger und Warengenossenschaften, Landhändler, Getreideverarbeiter eine kreditmäßige Überbrückung des Zeitraumes des zur Lieferung der künftigen Kontingentsraten eintreten zu lassen und so eine der Marktordnung entsprechende Getreidelagerhaltung bei den Erzeugern zu erleichtern.

Gutes Endergebnis in Leipzig.

Qualitätsgedanke setzt sich durch.

Der Präsident des Leipziger Messeamts, Dr. Köhler, machte dem Vertreter des DNB auf der Leipziger Messe Mitteilungen über den Verlauf der am letzten Messetag abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrats der Leipziger Messe, in der herkömmlicherweise das Ergebnis der beendeten Messe besprochen wurde.

In dieser Sitzung haben die Vertreter der einzelnen Hauptgeschäftszweige dem Verwaltungsrat ihre Erklärungen abgegeben, die der Vorsitzende des Verwaltungsrats dahin zusammengefaßt hat, daß das Ergebnis der Leipziger Herbstmesse 1935 besser gewesen sei, als es nach den bisherigen Meldungen den Anschein gehabt habe. In den Einzelberichten kam allgemein zum Ausdruck, daß sich der Qualitätsgedanke immer mehr durchsetze.

Die Leipziger Herbstmesse ist von rund 90 000 Einkäufern besucht worden, darunter waren 5000 Einkäufer aus dem Auslande.

Danziger Devisenfragen und Polen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Danzig:

Im Auftrage der Danziger Devisenbewirtschaftungsstelle sind die Danziger Firmen verpflichtet, ihre Devisenansprüche für den nächsten Zeitabschnitt auf besonderen Formularen anzumelden. Die Firmen haben jetzt die Zuteilung von Devisen nur unter der Bedingung erhalten, daß diese Firmen einen bestimmten Teil ihrer Waren in Danzig einkaufen. Es handelt sich hier hauptsächlich um Erzeugnisse, die bis dahin aus Polen eingeführt wurden. Demzufolge können die Abnehmer polnischer Waren in Danzig diese Waren nicht mehr bei ihren früheren Lieferanten in Polen bestellen.

Der Stand des Zuckerrübenanbaus in Polen.

Nach den aus den Mittelpunkten des polnischen Zuckerrübenanbaus vorliegenden Berichten hat sich die Vegetation der Zuckerrüben normal entwickelt. In einigen Gebieten Pommerellens und Posens wird über zu geringe Niederschläge berichtet. Wie aus den von westpolnischen Zuckerfabriken vorgenommenen Analysen hervorgeht, beträgt der Zuckergehalt bei einem Durchschnittsgewicht der Rübe von 187 Gramm und der Blätter von 302,1 Gramm 27,46 Gramm. Der Zuckergehalt beträgt nach der Analyse 14,66 Prozent. Der voraussichtliche Ertrag eines Hektars wird mit 225 Doppelzentner errechnet, d. i. also weniger als im Vorjahr, dagegen mehr als im Jahre 1933, in welchem Jahre der Durchschnittsertrag eines Hektars 220,3 Doppelzentner betrug. Auch der Zuckergehalt war in den Vorjahren höher und zwar 1934 33,81 Gramm., 1933 31,83 Gramm, 1932 32,44 Gramm und 1931 34,80 Gramm. In diesem Jahre ist jedoch der prozentuale Zuckergehalt größer als in den Vorjahren. 1934 betrug er 14,46 Prozent, 1933 14,12 Prozent, 1932 12,98 Prozent und 1931 13,82 Prozent. Die durch Schädlinge verursachten Schäden sind bisher unbedeutend.

Verminderung der Anbaufläche für Zuckerrüben in Polen.

Im Jahre 1934 wurden in Polen für den Anbau von Zuckerrüben 111 999 ha verwendet, das sind 46,86 Prozent der Anbaufläche des Jahres 1929 die 238 897 ha betrug. Der Anbau der Zuckerrübe in den einzelnen Gebieten Polens ist sehr ungleichmäßig. Es wurden angebaut: in der Wojewodschaft Posen 45 764 ha, in der Wojewodschaft Warschau 18 070 ha, in Pommerellen 11 858 ha, in der Wojewodschaft Lublin 10 731 ha, in Wolhynien 6006 ha, in der Wojewodschaft Lodz 5631 ha, in der Wojewodschaft Lemberg 4958 ha, in der Wojewodschaft Kielce 3761 ha, in der Wojewodschaft Stanislau 2524 ha, in der Wojewodschaft Tarnopol 1558 ha, in der Wojewodschaft Schlesien 702 ha, in der Krakauer Wojewodschaft 262 ha und in der Wojewodschaft Bialystok 175 ha. In drei Wojewodschaften Wilna, Nowogrodek und Polesie wurden Zuckerrüben überhaupt nicht angebaut.

Der Kampf um den schwedischen Kohlenmarkt. In den Kreisen der polnischen Kohlenindustrie beschäftigt man sich schon jetzt lebhaft mit den zukünftigen Exportaussichten auf dem schwedischen Markt. Im Jahre 1936 läuft der englisch-schwedische Vertrag ab, wonach Schweden 45 Prozent des Kohlenbedarfs des Staates und der Selbstverwaltungen in England zu decken hat. Die Engländer fordern eine Erhöhung dieses Anteiles auf 60 Prozent, wodurch der Anteil der polnischen Kohlenindustrie an der Belieferung des schwedischen Marktes eine weitere Schmälerung erfahren würde.

Die Lage der Weltwirtschaft.

Im Vierteljahresheft zur Konjunkturforschung, 10. Jahrgang, Heft 2, Teil A, Neue Folge, beurteilt das Deutsche Institut für Konjunkturforschung die Lage der Weltwirtschaft wie folgt:

In den meisten Ländern der Welt hat sich die Wirtschaftstätigkeit während der letzten Monate trotz der vielfach entgegenwirkenden Saisontendenz und der zahlreichen politischen und währungspolitischen Spannungen überraschend gut behauptet. Auch auf dem Gebiet der internationalen Wirtschaftsbeziehungen bieten sich einige Lichtblicke. Der Welthandel ist im zweiten Vierteljahr wieder etwas stärker als saisonüblich gestiegen, wenn er auch mit der Belebung der Binnenmärkte ebenso wenig Schritt gehalten hat, wie vordem. Gleichzeitig haben sich die Handelsbilanzen vielfach wieder mehr der Kreditverflechtung der einzelnen Länder angepaßt, so daß wenigstens von der Seite des Handels her die ungesunde Tendenz zur Goldanhäufung in zwei oder drei Gläubigerländern etwas abgeschwächt worden ist. Von Bedeutung ist auch,

daß sich in der internationalen Handelspolitik hie und da eine gewisse Bereitschaft zum Abbau der Zollschranken geltend macht.

So enthalten die neuerdings von den Vereinigten Staaten von Amerika geschlossenen Handelsverträge teilweise erhebliche Zollermäßigungen und Zollbefreiungen.

Die mitunter gegen die Tragfähigkeit der weltwirtschaftlichen Aufschwungbasis gehegten Zweifel, die sich namentlich auf den Einfluß der internationalen Rüstungskonjunktur, die Unsicherheit an den Agrarmärkten und die leicht steigende Zinstendenz an einigen wichtigen Kapitalmärkten gründen, teilt dieses Institut nicht oder doch nur in gewissen Grenzen. Zur „Rolle der Rüstungen" führt es aus, daß meist schon die quantitative Bedeutung der Rüstungseinflüsse auf die internationale Konjunktur überschätzt wird. Auf Grund der Budgetanschläge der wichtigsten Länder kann man die Militärausgaben der Welt für das laufende Jahr auf etwa 30 Milliarden RM veranschlagen; davon dürften, sehr hoch gerechnet, 10 bis 15 Milliarden RM an die Industrie fließen. Nimmt man an, daß der Wert der gesamten industriellen Produktion der Welt pro Jahr gegenwärtig etwa 275 Milliarden (netto) beträgt, so machen also die der Industrie erteilten Aufträge nur etwa 3,6 bis 5 Prozent dieser Summe aus. Bedeutender, wenn auch meist nicht ganz so hoch wie oft angenommen, ist naturgemäß der Anteil in den Ländern mit intensiver Rüstungskonjunktur. Zur Frage der ökonomischen Wirkungen der Rüstungen bemerkt der Bericht, „daß in einer Zeit, in der die Produktionskapazität der meisten Volkswirtschaften nur zum Teil ausgenutzt ist und die Förderung des „Ausgebens" das Hauptziel der Konjunkturpolitik bildet, Rüstungsausgaben die gleiche konjunkturbelebende Wirkung haben können, wie etwa Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, da sie ebenso wie diese geeignet sind, die mangelnde Investitionstätigkeit der Privatwirtschaft zu ersetzen. Fast mutet es sogar wie eine „List der Idee" an, daß sich in vielen Ländern die aus konjunkturpolitischer Orthodoxie oft verpönte Arbeitsbeschaffung in der Form der Rüstungspolitik nun doch einschleicht. Wesentlich ist hierbei freilich die Frage der Finanzierung. Werden die Rüstungsausgaben, wie es zum großen Teil in Frankreich der Fall ist, aus Steuermitteln oder durch eine die Zinssätze übermäßig hochhaltende Beanspruchung der Kreditmärkte finanziert, so dürften ihre konjunkturpolitischen Wirkungen eher negativ als positiv sein. Wird dagegen wenigstens die Erhöhung der Ausgaben

durch den Einsatz von Kreditmitteln, die die Privatwirtschaft ungenutzt lassen würde,

gedeckt (wie etwa in Deutschland und im ganzen wohl auch in Japan), so können die Rüstungen über ihre unmittelbare Wirkung auf Produktion und Umsätze hinaus auch zur allmählichen Belebung der privaten Investitionen beitragen, da sie dann die kreditwirtschaftliche Liquidisierung der Wirtschaft erheblich fördern. Selbstverständlich gilt hier ebenso wie bei jeder konjunkturpolitischen Maßnahme die Regel, daß der schließliche Erfolg weitgehend vom richtigen Maß des Einsatzes abhängt, das in diesem Fall hauptsächlich durch die Produktionelastizität, durch die künftige Steuerkraft und die Entwicklung der Kreditmärkte bestimmt wird."

Große Hoffnungen für den weiteren Verlauf der Weltkonjunktur setzt das Institut auf den seit einigen Wochen in Gang befindlichen starken Wirtschaftsaufschwung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Auf Grund der außerordentlichen Verflüssigung der Kreditmärkte und Herstellung günstigerer Preisrelationen hat sich hier im Verlauf der letzten Monate eine bemerkenswerte Zunahme der privaten Investitionen, vor allem der Wohnbautätigkeit ergeben. Allem Anschein nach beginnt die hohe Liquidität der Banken und der anderen Unternehmungen nun auf breiterer Front die Güterwirtschaft zu verflüssigen. Ein starker und nachhaltiger Konjunkturanstieg in den Vereinigten Staaten wäre aber auch für die übrige Welt von höchster Bedeutung. Die Vereinigten Staaten sind nämlich allen „Autarkiebehauptungen" zum Trotz auslandsabhängig genug, um bei ansteigender Konjunktur alsbald einen höheren Einfuhrbedarf für Rohstoffe und andere Waren zu entfalten; abgesehen von den günstigen Rückwirkungen einer solchen Entwicklung auf die internationalen Rohstoffmärkte könnte durch sie auch die weltwirtschaftlich verhängnisvolle Aktivität der amerikanischen Handelsbilanz beseitigt werden.

Zur

Frage der Währungsstabilisierung

bemerkt das Institut, daß in Anbetracht der zwischen den Goldblockländern und den angelsächsischen Mächten bestehenden währungspolitischen Gegensätze und der an sich nur geringen Neigung Großbritanniens, seine intervalutarische Freiheit aufzugeben, eine baldige offizielle Stabilisierung wenig wahrscheinlich ist. Das ist bedauerlich — führt das Institut aus —, und zwar nicht nur weil dadurch möglicherweise die Lösung der Goldblockkrise verzögert wird, sondern auch wegen der allgemeinen Nachteile, die mit schwankenden Währungen, besonders für den Welthandel, verbunden sind. Andererseits darf man hieraus keine übertrieben pessimistischen Schlußfolgerungen für die weitere Entwicklung der Weltkonjunktur ziehen. Im Verlauf der letzten Zeit hat sich nämlich bereits

ein erheblicher Ausgleich der einstigen Währungsspannungen vollzogen, so daß die weltwirtschaftliche heute keineswegs mehr in erster Linie durch die währungspolitische Problematik bestimmt wird.

Das zwischen „innerem" und „äußerem" Geldwert bestehende Mißverhältnis ist bei den meisten Währungen durch die Preisentwicklung der vergangenen anderthalb Jahre ganz oder weitgehend beseitigt worden, die Neigung zu einem neuen „Währungswettlauf" hat nachgelassen, und die Schwankungen der noch „freien" Valuten haben sich erheblich verringert.

Erneute Deflation in den Goldblockländern.

Auch die ungünstigen Rückwirkungen, die von der erneut einsetzenden Deflation in den Goldblockländern, besonders in Frankreich, auf die Weltwirtschaft ausgehen können, dürfen nicht überschätzt werden. Preismäßig dient die Deflation in diesen Ländern ja nur der Anpassung ihres Preisniveaus an das Niveau der Weltmarktpreise, kreditmäßig ist ihr Einfluß auf die übrigen Märkte nur noch gering, und handelsmäßig sind einer erneuten Einfuhrschrumpfung zweifellos enge Schranken gezogen. Beim gegenwärtigen Tiefstand der Produktion nähert sich nämlich, zumindest in Frankreich, der Konjunkturrückgang der Grenze, an der die Minimalausgaben eines modernen Staates kaum mehr ohne ernste politische Gefahren aus regulären Einnahmen gedeckt werden können. In einem solchen Stadium aber sieht sich die Wirtschaftspolitik früher oder später doch gezwungen, einfach aus dem Selbsterhaltungstrieb des Staates heraus zum Mittel der Kreditexpansion zu greifen und damit eine Wende vorzunehmen, die auch der Gesamtkonjunktur gewöhnlich alsbald eine andere Richtung gibt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der **Bank Polski beträgt** 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Zloty am 29. August. Danzig: Ueberweisung 99,80 bis 100,20, Berlin: Ueberweisung große Scheine —.—, Prag: Ueberweisung 461,00, Wien: Ueberweisung —.—, Paris: Ueberweisung —.—, Zürich: Ueberweisung 57,90. Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung 26,28. Kopenhagen: Ueberweisung 85,80, Stockholm: Ueberweisung 74.25, Oslo: Ueberweisung —.—.

Warschauer Börse vom 29. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,08, 89,31 — 88,85, Belgrad —, Berlin 212.60, 213,60 — 211,60, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, —.— — —.—. Spanien —.—, —.— — —.—, Holland 358,05, 358,95 — 357,15, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, —.— — —.—. London 26,29, 26,42 — 26,16, Newyork 5,28¼, 5,31¼ — 5,25¼, Oslo —.—, —.— — —.—, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 21,95, 22,00 — 21,90, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,55, 136,20 — 134,90, Schweiz 172,65 — 173,08 — 172,22, Tallin —, Wien —, Italien 43,30, 43,42 — 43,18.

Berlin, 29. August. **Amtl. Devisenkurse. Newyork** 2,483—2,487. London 12,34—12,37, Holland 168,29—168,63, **Norwegen** 62,04 bis 62,16, Schweden 63,64—63,76, Belgien 41,87—41,95, Italien 20,36 bis 20,40, Frankreich 16,435—16,475, Schweiz 81,08—81,24, Prag 10,30 bis 10,32, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,99—47,09, Warschau 46,99—47,09.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zl., do. kleine 5,24 Zl., Kanada 5,20 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,15 Zl., 100 Schweizer Franken 172 14 Zl., 100 franz. Franken 34,88 Zl., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98 50 Zl., holländischer Gulden 356,60 Zl., Belgisch Belgas 88,66 Zl., ital. Lire 37,00 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 30. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120.1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	150 to	11.75—12.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Sammelgerste	15 to	14.00
Weizen	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie	— to	—.—	Sonnen-		
Hafer	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	11.50—12.00	Weizenkleie, grob	8.25—9.00
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	9.50—10.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	32.00—34.00
b) Einheitsgerste	14.00—14.50	Rübsen	31.00—33.00
c) Sammelg. 114-115 P.	13.25—13.75	blauer Mohn	45.00—47.00
d) Wintergerste	—.—	Senf	38.00—40.00
Hafer	13.50—14.00	Leinsamen	30.00—32.00
Roggenm. IA 0-55%	19.75—20.25	Peluschken	—.—
„ IB 0-65%	18.50—18.75	Sommerwicken	—.—
„ II 55-70%	14.25—14.75	Seradella	—.—
Roggen-		Felderbsen	20.00—22.00
schrotm. 0-95%	15.25—15.75	Viktoriaerbsen	26.00—29.00
Roggen-		Folgererbsen	21.00—23.00
nachmehl unt. 70%	12.25—12.75	Tymothee	—.—
Weizenm. IA 0-20%	28.25—30.25	blaue Lupinen	—.—
„ IB 0-45%	26.75—27.75	gelbe Lupinen	—.—
„ IC 0-55%	26.00—27.00	engl. Raygras	—.—
„ ID 0-60%	25.00—26.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IE 0-65%	24.00—25.00	Weißklee	—.—
„ IIA 20-55%	22.25—23.25	Rotklee, unger.	—.—
„ IIB 20-65%	21.75—22.75	Rotklee, gereinigt	—.—
„ IIC 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	—.—
„ IID 45-65%	20.50—21.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ IIF 55-65%	16.25—16.75	Leinkuchen	17.50—18.00
„ IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.0—13.50
„ IIIA 65-70%	15.50—16.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
„ IIIB 70-75%	14.25—14.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	—.—
nachmehl 0-95%	18.75—19.25	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenkleie	8.00—8.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie, fein	8.50—9.25	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.00—8.50	Sojaschrot	19.50—20.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen und Roggenmehl stetiger. Weizen, Hafer und Weizenmehl stetig, Gersten ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	284 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	95 to
Weizen	190 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Einheitsgerste	255 to	blauer Mohn	7 to	Rübsen	— to
b) Winter- „	— to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	353 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	117 to	Rotklee	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	29 to	Gerstenkleie	45 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	65 to	Seradella	— to	Blaue Lupinen	— to
Folger-Erbsen	15 to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Feld-Erbsen	5 to	Senf	20 to	Leinsamen	22 to
Roggenkleie	117 to	Kartoffelflock.	— to	Raps	20 to
Weizenkleie	5 to	Roggenstroh	— to	Palmkernkuchen	— to

Gesamtangebot 1873 to

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 19. bis 25. August 1935 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	15.23	10,50	—	14,22
Bromberg	14,33	10,98	—	11,96
Posen	14,92	10,67	—	11,04
Lublin	14,67	9,30	—	9,50
Rowno	13,52	8,72½	—	10,07
Wilna	17,00	10,94	—	13,00
Kattowitz	17,16	12,85	—	14,30
Krakau	15,44	11,50	—	12,37½
Lemberg	14,71	11,92	—	10,92
Auslandsmärkte:				
Berlin	44,94	36,46	—	—
Hamburg	20,34	9,54	—	13,05
Paris	—	—	—	—
Prag	36,02	28,31	—	25,30
Brünn	38.23	30,18	32,34	27,61
Danzig	—	—	—	—
Wien	34,33	25,25	29,00	25,87½
Liverpol	16,13	—	—	16,01
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,84	8,76	12,54	11,36
Buenos Aires	12,44	—	—	10,20

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	—.—
Roggen, vorjährig	—.—	Viktoriaerbsen	25.00—27.00
Roggen, neu, trocken	11 00—11.25	Folgererbsen	20.00—21.00
Braugerste	—.—	Klee, gelb,	
Einheitsgerste	13.50—14.25	in Schalen	—.—
Wintergerste	12.75—13.00	Tymothee	—.—
Hafer, neu	11.50—12.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	17.00—18.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	24.75—25.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	8.75—9.25	Weizenstroh, lose	1.75—1.95
Weizenkleie, mittelg.	8.75—9.25	Weizenstroh, gepr.	2.35—2.55
Weizenkleie (grob)	9.25—9.75	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
Gerstenkleie	8,50—9.75	Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
Winterraps	32,50—33.50	Haferstroh, lose	2.75—3.00
Rübsen	30.00—31.00	Haferstroh, gepreßt	3.25—3.50
Leinsamen	—.—	Gerstenstroh, lose	1.25—1.75
blauer Mohn	40 00—42.00	Gerstenstroh, gepr.	2.15—2.35
gelbe Lupinen	—.—	Heu, lose	5.25—5.75
blaue Lupinen	—.—	Heu, gepreßt	5.75—6.25
Seradella	—.—	Netzeheu lose	6.25—6.75
roter Klee, roh	—.—	Netzeheu gepreßt	6.75—7.25
weißer Klee	—.—	Leinkuchen	17.50—17.75
Inkarnatklee	35.00—38.00	Rapskuchen	12.50—12.75
Klee, gelb		Sonnenblumen-	
ohne Schalen	—.—	kuchen 42—43%	17.25—17.75
Senf	34.00—36.00	Sojaschrot	19.00—20.00

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 46 to, Weizen 547 to, Gerste 610 to, Hafer 30 to, Roggenmehl 156,5 to, Weizenmehl 141,2 to, Kartoffelflocken — to, Roggenkleie 343 to, Weizenkleie 275 to, Gerstenkleie — to, Viktoriaerbsen 107,5 to, Folgererbsen — to, Wicke 1,5 to, Peluschken — to, blaue Lupinen — to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen 15 to, Palmschrot — to, Wolle — to, Erdnußkuchen — to, Speisekartoffeln — to, Senf 2,5 to, Raps 127 to, Mais — to, **blauer Mohn 23,1 to, Setzkartoffeln — to.**